

ILLUSTRIERTE RUNDSCHAU



Der

GENDARMERIE

Erhebungsabteilung
des Landesgendarmeriekommandos I. Simb

Engel. Grz. 4. FEB. 1971

E. Nr. _____ mit _____ Blg.

[Handwritten signature]

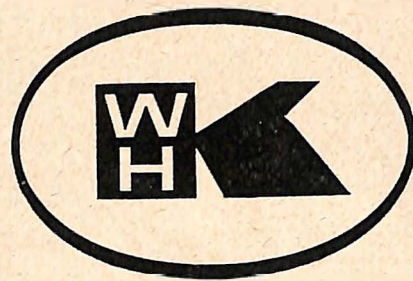


Winter in Österreich
Gerlosplatte

Photo: GObst. J. Windbacher, Mödling

24. Jahrgang Jänner 1971 Folge 1

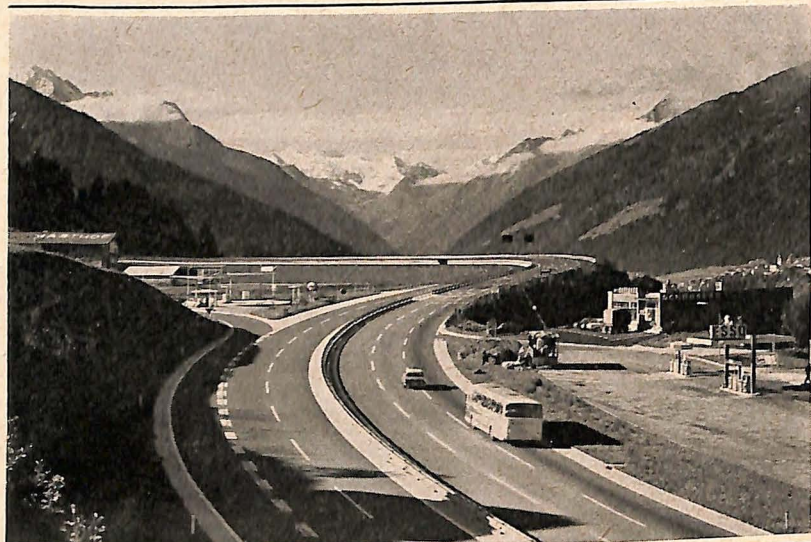
VORHANGSTOFFE
TEPPICHE
BODENBELÄGE
LINOLEUM
DECKEN
PLASTIKFOLIEN



WILHELM & HANS
KUGLER

1, HOHER MARKT 10 - 63 46 26 6, MARIAHILFERSTR. 89a - 57 42 84
1, ROTENTURMSTR. 16 - 63 58 91 10, FAVORITENSTR. 71 - 64 81 63
3, AEZ-LANDSTRASSE - 73 56 65 12, MEIDL. HAUPTSTR. 80 - 83 44 58
3, LANDSTR.HAUPTSTR.61 - 73 36 77 ZELL a. S., PINZGAUERHOF - 3366

DAS HAUS DER GROSSEN AUSWAHL



BRENNERAUTOBAHN- Traumstraße über die Alpen

Mit Recht nennt man sie so, die erste alpenüberquerende Vollaubahn, die dereinst ebenso in die Geschichte der Technik eingehen wird wie die alte Andenstraße der Inkas, die Bernsteinroute über die Alpen oder die Ghega-Bahn über den Semmering. Nicht weniger als 42 Brücken von zusammen rund 10 km Länge, darunter die höchste Brücke des Kontinents, zählt die insgesamt 37 km lange, auch dem motorisierten Alpinisten dienende **BRENNERAUTOBAHN**.

WALL GRAZ

Eine
moderne
Großdruckerei
für hohe
Ansprüche

8010 GRAZ, MERANGASSE 70, TEL. 3 35 33

schelling

Schelling + Co.
Maschinenfabrik und
Eisengießerei

Holzbearbeitungsmaschinen
Standardmaschinen
Spezialsägemaschinen
Plattenaufteilanlagen
Ruho-Sägemaschinen

6858 Schwarzach



TIROLER
LANDES-BRANDSCHADEN-
VERSICHERUNGSANSTALT

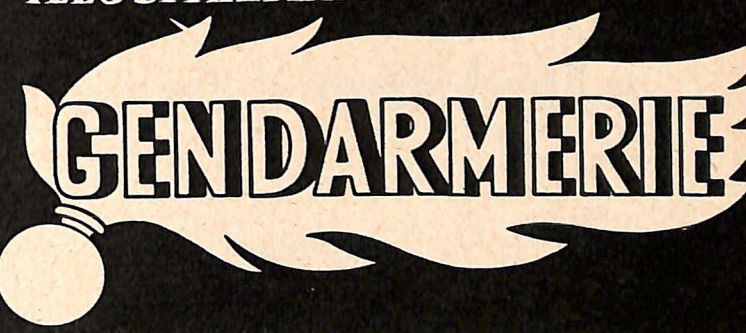
Innsbruck, Wilh.-Greil-Strasse 10
Tel. 2 44 13, 2 44 14, 2 48 48

Das altbewährte heimische Versicherungsinstitut bietet nunmehr Versicherungsschutz in allen Sparten der Sachversicherung

Ab 1971 auch in der Kraftfahrzeugversicherung!

Vertretungen in allen Gemeinden Tirols

AUS DEM WEITEREN INHALT: S. 4: Abschiedsgruß des Gendarmeriezentralkommandanten Gend.-General Johann Kunz — Grußbotschaft des Gendarmeriezentralkommandanten Gend.-General Otto Rauscher aus Anlaß seines Amtsantrittes — S. 5: Dank des Gendarmeriezentralkommandanten — S. 6: Bestellung zum stellvertretenden Gendarmeriezentralkommandanten — S. 7: Amtsübergabe beim Landesgendarmeriekommando für Niederösterreich — S. 10: Verabschiedung des Herrn Landesgendarmeriekommandanten — Kommandowechsel in Tirol — S. 11: Amtseinsetzung beim Landesgendarmeriekommando für Salzburg — S. 12: Kriminalpolizeiliches Vorbeugungsprogramm: Der kluge Mann baut vor! — S. 13: Beförderungen bei der österreichischen Bundesgendarmerie — Vorweihnachtsfeier an der Gendarmeriezentralschule



Grußbotschaft des Herrn Bundesministers für Inneres anläßlich des Weihnachtsfestes und des Jahreswechsels

Seit acht Monaten habe ich die Ehre, dem Innenministerium vorzustehen. Es war gewiß ein arbeitsreiches Jahr, das hinter uns liegt und die Zeit des herannahenden Weihnachtsfestes und des Jahreswechsels soll uns veranlassen, Rückschau zu halten und Schlußfolgerungen zu ziehen. Versuchen wir dies gemeinsam zu tun, gemeinsam wie unsere Aufgabe und unser Wirken ist.

Wenn in diesen Monaten davon gesprochen wurde, eine Demokratisierung der Verwaltung in Angriff zu nehmen, so war dies für Sie bestimmt eine Selbstverständlichkeit. Wir alle wissen, daß gerade der öffentlich Bedienstete in Österreich von einer ausgesprochen demokratischen Einstellung ist, die er wiederholt durch seine Loyalität zur Republik unter Beweis gestellt hat. Es konnte daher auch nicht mißverstanden werden, daß nicht der Bedienstete, sondern die ihn bindenden Verwaltungsvorschriften demokratisiert oder vermenschlicht und damit der gegenwärtigen Lebensweise der Bürger unseres Staates angepaßt werden sollen. Ohne Vertrauen auf Ihre demokratische Geisteshaltung wäre daher jeder derartige Versuch

bereits von Anfang an sinnlos gewesen. Ich glaube daher mit Recht sagen zu können, daß Sie alle bewiesen haben, im echt österreichischen Geist loyale Staatsbürger zu sein. Sie haben sich durch nichts beirren lassen und Ihren Ehrgeiz und Ihren persönlichen Einsatz in den Dienst unserer gemeinsamen Sache gestellt.

Wenn der an sich anonyme „Staat“ zu einem besseren Verhältnis zwischen seinen Bürgern, ob uniformiert oder nicht uniformiert, kommen will, dann nur durch das Verhalten seiner Organe, durch deren Einfühlungsvermögen, deren Verständnis und deren Bereitschaft, persönliche Opfer für andere zu erbringen. Daß ich nun feststellen kann, wir alle sind in dieser Richtung einen, wenn auch vielleicht nur kleinen Schritt weitergekommen, dann ist das Ihrer verständnisvollen Mitarbeit zu danken. Fragen wir uns in diesen besinnlichen Stunden um das bevorstehende Fest aber auch, ob wir wirklich genug Toleranz gegenseitig bewiesen haben und überlegen wir, wo wir vielleicht noch verständnisvoller hätten sein können.

Mögen Sie, die Sie den Dienst für die Gemeinschaft zu Ihrer beruflichen Aufgabe gewählt haben, das schönste Fest des Jahres mit Ihren Familien froh und glücklich verbringen. Dies und ein erfolgreiches Jahr 1971 wünscht Ihnen

Ihr Otto Rösch, eh.

Auszeichnung verdienter Gendarmeriebeamter

Der Bundespräsident hat verliehen:

das Goldene Verdienstzeichen

der Republik Österreich dem Gend.-Bezirksinspektor Valentin Kuttig des Landesgendarmeriekommandos für Kärnten;

das Silberne Verdienstzeichen

der Republik Österreich dem Gend.-Bezirksinspektor Franz Winkler und dem Gend.-Revierinspektor Othmar Abseher des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich;

die Goldene Medaille

für Verdienste um die Republik Österreich dem Gend.-Rayonsinspektor Karl Riegler des Landesgendarmeriekommandos für Oberösterreich; dem Gend.-Bezirksinspektor Anton Idl und den Gend.-Rayonsinspektoren Josef Lechner, Josef Paulweber, Hubert Geisler, Herbert Waibl und Ernst Kovatsch des Landesgendarmeriekommandos für Tirol;

die Silberne Medaille

für Verdienste um die Republik Österreich den Gend.-Revierinspektoren Johann Runggatscher und Hermann Hutwimmer des Landesgendarmeriekommandos für Tirol.

JÄNNER

SCHNEE UND FROST

JÄNNER BRINGT

DOCH ALS TROST:

NEUES JAHR —

WUNDERBAR.

F. W.

ING. GUSTAV WARMERSPERGER

SANITÄRE BAUSTOFFGROSSHANDLUNG
UND EISENHANDEL

3953 GMÜND, N.-Ö.
Ruf 0 28 52/24 18, Telex 72 9116

3580 HORN, N.-Ö.
Bahnstraße 1-3, Ruf 0 29 82/29 90

Abschiedsgruß des Gendarmeriezentalkommandanten, Gendarmeriegeneral Johann Kunz



Mit Jahresende scheidet ich wegen Erreichung der Altersgrenze aus dem aktiven Dienst und trete in den dauernden Ruhestand. Aus diesem Anlaß ist es mir ein aufrichtiges Bedürfnis, nicht nur allen jenen Gendarmeriebeamten, mit denen ich während meiner mehr als 42jährigen Dienstzeit in den verschiedensten Verwendungen näheren Kontakt fand, für ihre kameradschaftliche Mitarbeit und Unterstützung herzlichst zu danken, sondern auch allen Gendarmeriebeamten, die getreu ihrer beschworenen Pflicht ihren Dienst für Volk und Heimat gewissenhaft geleistet haben.

Die österreichische Bundesgendarmerie stand in der erwähnten Zeitspanne oft vor sehr schwierigen Situationen, hat aber stets die ihr obliegenden Aufgaben zufriedenstellend gelöst. Da mir das weitere Geschick unseres Korps, dem ich mit ganzem Herzen angehörte, nicht gleichgültig sein kann, bitte ich alle Angehörigen desselben, so wie bisher im guten Geist weiterzuarbeiten, um den guten Ruf, den die österreichische Gendarmerie zu allen Zeiten genoß, auch fernerhin zu erhalten.

In allen meinen Dienststellungen habe ich mich stets bemüht, meinen Untergebenen in erster Linie menschliches Verständnis entgegenzubringen, habe damit fast immer den dienstlichen Zweck erreicht und nicht hart sein müssen. Dies zeugt vom gegenseitigen Vertrauen, für das ich ebenfalls allen Beamten danke und das auch meinem Nachfolger entgegengebracht werden möge.

So nehme ich Abschied von allen Offizieren und Beamten der österreichischen Bundesgendarmerie und wünsche Ihnen allen weiterhin volle Gesundheit sowie die erforderliche Tatkraft zu einer erfolgreichen Dienstverrichtung im Interesse unseres Korps und unseres geliebten Vaterlandes.

Mit meinem nochmaligen Dank verbinde ich die besten Wünsche für ein glückliches, erfolgreiches neues Jahr.

Kunz eh.
Gendarmeriegeneral

Grußbotschaft

des Gendarmeriezentalkommandanten Gendarmeriegeneral Otto Rauscher aus Anlaß seines Amtsantrittes

Angehörige der Bundesgendarmerie!

Der Herr Bundesminister für Inneres hat mich zum Leiter der Gruppe B im Bundesministerium für Inneres (Gendarmeriezentalkommando) bestellt.

Diese Berufung bedeutet für mich nicht nur die Krönung meiner Berufslaufbahn, sie ist mir in noch größerem Maße Verpflichtung.

Als Sohn eines Gendarmeriebeamten habe ich schon frühzeitig die Freuden und Nöte des Gendarmenberufes kennengelernt. Nicht zuletzt hat dieses Erleben mich bewegt, von mehreren gleich zu wertenden Berufsmöglichkeiten den Beruf eines Gendarmen zu wählen. In schwerer Zeit in die österreichische Bundesgendarmerie eingetreten, begann für mich die Begegnung mit dem exekutiven Dienst auf einem arbeitsreichen Gendarmerieposten in der Nähe der Bundeshauptstadt. Nach Absolvierung der Gendarmerieakademie folgten Verwendungen als Abteilungskommandant, als stellvertretender Landesgendarmeriekommandant und als Kommandant der Gendarmeriezentralschule. Dazwischen lagen sechs Jahre Felddienst und Kriegsgefangenschaft. Seit acht Jahren bin ich im Bundesministerium für Inneres als Stellvertreter des Leiters der Gruppe B (Gendarmeriezentalkommando) und als Vorstand zuerst der Personalabteilung, dann der Or-

ganisations- und Beschaffungsabteilung tätig, wobei ich engster Mitarbeiter von zwei Gendarmeriezentalkommandanten sein durfte.

Jede Zeit hat ihre Probleme; sie müssen gelöst werden. Geschieht dies nicht, ist das Schritthalten mit den Zeiterfordernissen gefährdet. Auf unser Korps bezogen bedeutet dies, jenen Entwicklungen gerecht zu werden, die als Teil der allgemeinen Gesellschaftsveränderungen unseren Lebens- und Pflichtenbereich berühren. Vom Inhalt des Auftrages her hat sich seit Gründung der Gendarmerie nichts geändert, denn noch immer ist der Gendarmeriebeamte berufen, für Ruhe, Ordnung und Sicherheit zu sorgen; Umfang und Vollziehung dieses Auftrages aber sind seither vielen und in den letzten Jahrzehnten immer fordernder werdenden Ausweitungen und Wandlungen unterworfen worden. Der Gendarmeriebeamte von heute ist den Staatsbürgern gegenüber mehr Partner als Exponent der Staatsgewalt, sein Wirken hat er nur rechtsstaatlich demokratischen Grundsätzen unterzuordnen. Auch im innerdienstlichen Bereiche, so vor allem im Bereiche des Dienstrechtes sind bedeutende Veränderungen eingetreten; der Gendarmeriebeamte ist Bürger wie jeder Bürger unseres Staates, mit allen politischen und rechtlichen Möglichkei-



ten ausgestattet, somit Träger gleicher Rechte, aber auch gleicher Pflichten. Technische Errungenschaften unserer Zeit haben es ermöglicht, die Vollziehung des Dienstes den gesellschaftlichen Veränderungen anzupassen.

Die Berufung an die Spitze der Bundesgendarmerie bedeutet mir die stete Verpflichtung, ihre Belange in einer auf Gegenwart und Zukunft bedachten Art zu wahren. Ich werde insbesondere bemüht sein, den persönlichen Anliegen der Korpsangehörigen mit Verständnis zu begegnen und ihren berechtigten Problemen jede nur mögliche Förderung zuteil werden lassen. Die Erkenntnis, daß nur eine den Interessen des Dienstes und seinen Trägern gleichermaßen gerecht werdende Diensterteilung die Grundlage für den optimalen Dienstvollzug ist, legt mir die Verpflichtung auf, für eine moderne und praxis-

nahe Dienstzeitregelung einzutreten. Mein besonderes Interesse wird der fortdauernden Aus- und Weiterbildung, der weiteren Ausstattung des Korps mit den notwendigen technischen Hilfsmitteln für alle Gebiete des Dienstes und der weiteren Schaffung von Wohnungen und Dienstgebäuden gelten. Ich bin mir ferner bewußt, daß noch wesentliche organisatorische Probleme einer gegenwartsbezogenen und zukunftsorientierten Einordnung zuzuführen sein werden.

Gewerkschaft und Personalvertretung sind maßgebliche Faktoren für den weiteren Ausbau des gesellschaftlichen Status der Gendarmerieangehörigen; in dem Bestreben, die darauf abzielenden Bemühungen tatkräftigst zu unterstützen, wird mir die Erhaltung des bisherigen, auf weitgehende Zusammenarbeit ausgerichteten guten Kontaktes zu diesen Institutionen, ein stetes Anliegen sein.

Die österreichische Bundesgendarmerie kann den Zeiterfordernissen aber nur dann gerecht werden, wenn ihre Angehörigen in dem Bemühen zusammenstehen, ihre Dienstpflichten nach bestem Können und Wollen zu erfüllen, um den Menschen in diesem Lande ein wahrer Helfer, den für Ordnung, Ruhe und Sicherheit verantwortlichen Behörden und der Bundesregierung eine verlässliche Stütze zu sein; wenn alle Angehörigen sich dessen immer bewußt sind, daß jeder einzelne stets auch das Gendarmeriekorps als Ganzes repräsentiert.

Die auf Gegenwart und Zukunft bezogenen Aufgaben und Absichten hätten ohne Geschichtsbewußtsein jedoch keine Basis; deshalb werde ich ferner bestrebt sein, der Pflege einer zeitangepaßten, auf die österreichische Gendarmerie bezogenen Geschichtsbetrachtung und Geschichtswürdigung ihren Platz zu erhalten. Dabei denke ich nicht daran, überlebte Formen und Geisteshaltungen zu konservieren, sondern darzulegen, daß jede Generation in dem Wissen um die Pflichterfüllung früherer Generationen sehr wohl den dauernden Ansporn sehen kann, es diesen gleichzutun.

Demnach muß sich jeder Angehörige der Bundesgendarmerie bewußt sein: Gehorsam, Kameradschaft und Pflichterfüllung repräsentieren die innere Einstellung und den Wert des Korps; sie sind die Voraussetzungen für die Erfüllung des Auftrages; nur jener Gendarmeriebeamte genießt das Vertrauen und die Wertschätzung der Bewohner dieses Landes, der seinen Berufsinhalt kennt, der seine Befugnisse gesetzestreu, verständnisvoll und mitfühlend ausübt, der stets untadelig auftritt.

Die österreichische Bundesgendarmerie hat viel zu bewahren.

In diesem Sinne sehe ich die Pflichten und Aufgaben meines hohen Amtes.

Ich grüße alle Angehörigen des Gendarmeriekorps und bitte, mir bei Erfüllung meiner Aufgaben zur Seite zu stehen.

Dank des Gendarmeriezentalkommandanten

„Aus Anlaß meiner Berufung zum Leiter der Gruppe B im Bundesministerium für Inneres und zum Gendarmeriezentalkommandanten habe ich so viele Glückwunschschriften erhalten, daß ich mich infolge meiner derzeitigen dienstlichen Beanspruchung bedauerlicherweise außerstande sehe, jedem einzelnen Gratulanten in einem persönlichen Schreiben zu danken.“

Ich bitte daher alle jene Angehörigen der Bundesgendarmerie, die mir aus dem erwähnten Anlaß ihre kameradschaftliche Verbundenheit in so liebenswürdiger Weise bezeugt haben, auf diesem Wege meinen tiefgefühlten Dank entgegenzunehmen.

Gleichfalls danke ich auf diesem Wege für die mir übermittelten Glückwünsche zum Weihnachtsfest und zur Jahreswende.“

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung
Ihr ergebener

Otto Rauscher, genl.

Bestellung zum stellvertretenden Gendarmeriezentral-kommandanten

Der Landesgendarmeriekommandant von Salzburg Gend.-Oberst Heinrich Spann erhielt am Montag, dem 21. Dezember 1970, in Wien vom Bundesminister für Inneres Otto Rösch das Dekret über die Bestellung zum stellvertretenden Gendarmeriezentralkommandanten ausgefolgt.

Gend.-Oberst Heinrich Spann trat am 1. Oktober 1927 beim Landesgendarmeriekommando für Niederösterreich in den Dienst der Bundesgendarmerie ein, absolvierte von 1933 bis 1935 die Gendarmerieakademie in Müdling und



wurde nach Abschluß der Akademie als Gendarmerieoffizier beim Landesgendarmeriekommando für Steiermark in Graz, an der Gendarmeriezentralschule und beim Gendarmeriezentralkommando in Wien verwendet. Während des Krieges leistete er als Generalstabsoffizier Frontdienste, wurde 1943 schwer verwundet und geriet im April 1945 in russische Kriegsgefangenschaft, aus der er erst 1953 entlassen wurde. Nach seiner Wiedereinstellung in den Gendarmeriedienst stand er vorerst beim Landesgendarmeriekommando für Kärnten in Dienstverwendung und im August 1955 erfolgte seine Versetzung nach Salzburg.

Gend.-Oberst Heinrich Spann ist Träger des Silbernen

Ehrenzeichens und des Goldenen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich sowie der Olympiamedaille.

Aus Anlaß der Ernennung zum stellvertretenden Gendarmeriezentralkommandanten und der gleichzeitigen Versetzung nach Wien gaben die leitenden Beamten des Landesgendarmeriekommandos am 23. Dezember 1970 im Restaurant des Flughafens in Salzburg ein Mittagessen, um sich bei dieser Gelegenheit von ihrem Landesgendarmeriekommandanten zu verabschieden.

Der 1. Stellvertreter des Landesgendarmeriekommandanten Gend.-Oberstleutnant Siegfried Weitlaner konnte als Gäste den Landeshauptmann DDR, Dipl.-Ing. Hans Lechner, den Landeshauptmannstellvertreter Karl Steiner, den Sicherheitsdirektor für das Bundesland Salzburg, Winkl. Hofrat Kurt Planck und die Personalvertreter der Gendarmerie begrüßen.

Gend.-Oberstleutnant Weitlaner brachte in seiner Ansprache unter anderem zum Ausdruck, daß die Berufung von Gend.-Oberst Heinrich Spann auf den hohen Dienstposten eine Ehre für das Landesgendarmeriekommando für Salzburg bedeute. Insbesondere dankte Gend.-Oberstleutnant Siegfried Weitlaner für das Vertrauen, das Gend.-Oberst Spann seinen Mitarbeitern stets entgegengebracht habe und bat, daß er auch in Wien die Sorgen und Nöte des Landesgendarmeriekommandos für Salzburg nicht vergessen möge.

Abschließend überreichte Gend.-Oberstleutnant Weitlaner im Namen aller Offiziere dem scheidenden Landesgendarmeriekommandanten ein Ehrengeschenk.

Der Sicherheitsdirektor für das Bundesland Salzburg Winkl. Hofrat Kurt Planck dankte Gend.-Oberst Spann mit herzlichen Worten für die immer tadellose Zusammenarbeit, wobei auch in schwierigen Fällen immer eine zufriedenstellende Lösung gefunden worden sei.

Der Landeshauptmann DDR, Dipl.-Ing. Lechner richtete ebenfalls seine Dankesadresse an den scheidenden Landesgendarmeriekommandanten und hob hervor, daß die Gendarmerie in Salzburg unter Gend.-Oberst Spann hervorragendes geleistet habe. Eine ganz besondere Fähigkeit habe Gend.-Oberst Spann dadurch bewiesen, daß er seine Mitarbeiter ihren Funktionen entsprechend eingesetzt und selbständig habe arbeiten lassen. So sei ihm auch der Vorschlag für die Nachfolge nicht schwer gefallen, denn Gend.-Oberst Spann habe seinen 1. Stellvertreter, Gend.-Oberstleutnant Siegfried Weitlaner, durch Betrauung mit verantwortungsvollen Aufgaben auf seine zukünftige Stellung gut vorbereitet.

Gend.-Oberst Spann dankte für die ihm zuteil gewordene Ehrung und brachte zum Ausdruck, daß es ein oberster Führungsgrundsatz sei, die Mitarbeiter sich menschlich entfalten zu lassen, damit die Persönlichkeit dienstlich zum Tragen komme. Er habe oft von höchsten Stellen Lob erhalten, dieses Lob aber nie für sich allein in Anspruch genommen, weil er nur durch die Mitarbeit aller Gendarmeriebeamten in der Lage gewesen sei, die ihm gestellten Aufgaben zufriedenstellend zu lösen.

Zum Schluß richtete er nochmals seinen Dank an alle leitenden Beamten sowie an die Personalvertretung und wünschte dem zukünftigen Landesgendarmeriekommandanten, Gend.-Oberstleutnant Siegfried Weitlaner, bei der Lösung seiner neuen Aufgaben viel Erfolg.

Amtsübergabe beim Landesgendarmeriekommando für Niederösterreich

Mit Wirksamkeit vom 1. Jänner 1971 wurde der Landesgendarmeriekommandant für Niederösterreich Gend.-Oberst Dr. Johann Piegler in das Bundesministerium für Inneres berufen und zum Vorstand der Abteilung 14 in der Gruppe Gendarmeriezentralkommando bestellt. Zu seinem Nachfolger als Landesgendarmeriekommandant wurde Gend.-Oberst Heinrich Kurz, seit 1963 1. Stellvertreter des Landesgendarmeriekommandanten für Niederösterreich, ernannt, der auch gleichzeitig vom Gend.-Oberstleutnant zum Gend.-Oberst befördert wurde.

Die Überreichung der Dekrete an Gend.-Oberst Doktor Johann Piegler und Gend.-Oberst Heinrich Kurz erfolgte am 21. Dezember 1970 im Bundesministerium für Inneres durch den Bundesminister Otto Rösch.

Am 23. Dezember 1970 fand beim Landesgendarmeriekommando für Niederösterreich in den Amtsräumen des Landesgendarmeriekommandanten durch den Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit Sektionschef Doktor Oswald Peterlunger, der in Vertretung des verhinderten Bundesministers für Inneres erschienen war, die Verabschiedung des bisherigen Landesgendarmeriekommandanten Gend.-Oberst Dr. Johann Piegler und die Amtsinführung des neuen Landesgendarmeriekommandanten Gend.-Oberst Heinrich Kurz im Rahmen einer kleinen Feier statt, an der auch der Gendarmeriezentralkommandant Gend.-General Johann Kunz, die in der Bundeshauptstadt stationierten leitenden Gendarmeriebeamten des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich, Vertreter der Gewerkschaft, Sektion Gendarmerie, Vertreter des Fachausschusses des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich und die Obmänner verschiedener Dienststellenausschüsse teilnahmen.

Der bisherige Landesgendarmeriekommandant Gend.-Oberst Dr. Johann Piegler, der das Landesgendarmerie-

kommando seit 12. September 1968 geführt hatte, begrüßte zu Beginn des Festaktes die Ehrengäste und die Abordnungen der Beamtenschaft des Stabes. Er dankte zunächst für das Vertrauen, das ihm seitens des Herrn Bundesministers durch die Berufung in das Bundesministerium für Inneres entgegengebracht wurde. Er gab die Versicherung ab, daß er sich in seiner neuen Verwendung stets bemühen werde, um seine Bestellung zu rechtfertigen. Das Landesgendarmeriekommando, so fuhr Gend.-Oberst Dr. Piegler fort, habe er sehr gern geführt und, wie er hoffe, auch zur Zufriedenheit aller Beamten, denen er für ihre Mitarbeit seinen aufrichtigen Dank aussprach und die er ersuchte, auch seinen Nachfolger bei der Ausübung seines schweren Amtes nach besten Kräften zu unterstützen.

Der Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit Sektionschef Dr. Peterlunger hob in seiner Ansprache die Verdienste des scheidenden Landesgendarmeriekommandanten Gend.-Oberst Dr. Piegler hervor, die sich dieser um das Landesgendarmeriekommando und um die Sicherheit im Bundesland Niederösterreich erworben hat. Abschließend brachte Sektionschef Dr. Peterlunger zum Ausdruck, daß er sich bereits darauf freue, Gend.-Oberst Doktor Piegler im Bundesministerium für Inneres als Mitarbeiter begrüßen zu können. An den neuen Landesgendarmeriekommandanten gewendet, erklärte der Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit, daß der Bundesminister für Inneres mit Gend.-Oberst Kurz einen ausgezeichneten Gendarmerieoffizier zum Landesgendarmeriekommandanten bestellt hat, der als langjähriger 1. Stellvertreter des Landesgendarmeriekommandanten mit den Verhältnissen des Landesgendarmeriekommandos bestens vertraut ist und der auf Grund seiner besonderen Leistungen alle Voraussetzungen für die verantwortungs-

BAUUNTERNEHMUNG ED. AST & CO.
INGENIEURE
GRAZ INNSBRUCK WIEN

Herausgeber: Gend.-General Johann Kunz — Eigentümer und Verleger: Illustrierte Rundschau der Gendarmerie — Für den Inhalt verantwortlich: Gend.-General i. R. Dr. Alois Schertler — Für die Verbindungsnachrichten des Österreichischen Gendarmerieportverbandes verantwortlich: Gend.-Oberstleutnant Siegfried Weitlaner, Vizepräsident des ÖGSV — Alle 1030 Wien III, Landstraßer Hauptstraße 68, Telefon (02 22) 73 41 50 — Druck: Ungar-Druckerei GmbH, 1050 Wien, Nikolsdorfer Gasse 7—11

Wenn
alle
Stricke
reißen..



**WIENER
STÄDTISCHE
VERSICHERUNG**

Jederzeit Sicherheit

volle Dienststellung erfüllt. Sektionschef Dr. Peterlunger gratulierte dem neuen Landesgendarmeriekommandanten nochmals zu seiner Ernennung und wünschte ihm in seiner neuen Stellung beruflichen und persönlichen Erfolg.

Der Gendarmeriezentralkommandant Gend.-General Johann Kunz, der mit Ablauf des Jahres 1970 in den dauernden Ruhestand getreten ist, dankte Gend.-Oberst Dr. Piegler für seine erfolgreiche Tätigkeit als Landesgendarmeriekommandant für Niederösterreich und wünschte sowohl ihm als auch dem neuen Landesgendarmeriekommandanten Gend.-Oberst Kurz in ihren neuen Verwendungen Zufriedenheit und dienstlichen Erfolg.

Gend.-Oberst Kurz hob in seiner Ansprache hervor, daß er aufrichtig bemüht sein werde, sich des durch die Bestellung zum Landesgendarmeriekommandanten in ihn gesetzten Vertrauens würdig zu erweisen. Die Weiterführung des Landesgendarmeriekommandos werde ihm auf Grund der ausgezeichneten Leistungen des scheidenden Landesgendarmeriekommandanten Gend.-Oberst Dr. Piegler, die dieser insbesondere auf organisatorischem Gebiet erbracht hat, sicherlich nicht allzu schwer fallen. Gend.-Oberst Kurz dankte Gend.-Oberst Piegler für sein stets gezeigtes Verständnis für alle dienstlichen und privaten Belange der Beamten und wünschte ihm in seiner neuen Verwendung alles erdenklich Gute.

Der neue Vorstand der Abteilung 14 in der Gruppe Gendarmeriezentralkommando Gend.-Oberst Dr. Johann Piegler

Sein Lebenslauf in Schlagworten:

11. September 1918 in Hundstheim, Bezirk Bruck an der Leitha, Niederösterreich, geboren.

Juni 1936: Matura am Piaristengymnasium in Wien VIII.

1. September 1936: Als Einjährig-Freiwilliger zum Infanterieregiment Hoch- und Deutschmeister Nr. 4 in die Roßauer Kaserne eingeeingrukt.

1937: Theresianische Militärakademie Wr. Neustadt.

1. September 1938: Ausmusterung als Leutnant.

Krieg: 1939: Polen — 1940 Frankreich — 1941 bis Ende 1944 Rußland.

1945: Holland — englische Kriegsgefangenschaft — (letzter Dienstgrad Hauptmann).

30. Jänner 1946: Eintritt in die österreichische Bundesgendarmerie — Dienst am Gendarmerieposten Königstetten.

1948: Auswahlkurs in Steyr.

1949: Gend.-Revierinspektor.

1950: Gend.-Oberleutnant; Lehrer, Kurskommandant in



Wien und Horn, Abteilungskommandant in Baden und Hollabrunn, Grenzreferent des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich.

1955: Gend.-Rittmeister. Nach Auflösung der Grenzgendarmerie Versetzung zur Gendarmerieschule des Bundesministeriums für Inneres als Stellvertreter des Schulkommandanten.

1957: Gend.-Major.

1960: Promotion zum Dr. jur.

1962: Praktische Verwendung bei der Bezirkshauptmannschaft Mödling und bei mehreren Referaten des Amtes der niederösterreichischen Landesregierung — anschließend die „praktische Prüfung für die politische Geschäftsführung“ mit Auszeichnung bestanden.

1963: Nach Auflösung der Gendarmerieschule des Bundesministeriums für Inneres als Rechtsreferent zum Gendarmeriezentralkommando versetzt.

1964: Gend.-Oberstleutnant.

1. September 1965: Kommandant der Gendarmeriezentralschule Mödling.

12. September 1968: (1 Tag nach dem 50. Geburtstag) Landesgendarmeriekommandant für Niederösterreich.

1. Juli 1969: Gend.-Oberst.

Der neue Landesgendarmeriekommandant von Niederösterreich Gend.-Oberst Heinrich Kurz

Sein Lebenslauf in Schlagworten:

12. November 1917 in Wien geboren.

19. Juni 1935: Matura an der Bundesrealschule in Wien XVI.

1. September 1935 bis 12. März 1938: Österreichisches Bundesheer (Infanterieregiment Nr. 2 und Fliegerregiment Nr. 2 Graz/Thalerhof); letzter Dienstgrad: Kadett-Korporal.

13. März 1938 bis 6. April 1945: Deutsche Wehrmacht — vom 1. Mai 1938 bis 27. August 1940 bei der Fliegertruppe tätig; wegen Überanstrengung beim Fliegen ab 1940 bei mehreren Flak-Batterien im Einsatz, letzter Dienstgrad: Oberleutnant; abgeschlossene Ausbildung als Flugzeugführer (ELF-Schein C 2, Funkerausbildung und abgeschlossene Ausbildung als Flak-Artillerist sowie Ausbildung zum psychotechnischen Eignungsprüfer).

7. April 1945 bis 10. Februar 1946: Amerikanische Kriegsgefangenschaft.

29. April 1946: Eintritt in die österreichische Bundesgendarmerie, Dienst am Gendarmerieposten Preßbaum.

1948: Auswahlkurs in Steyr.

1949: Gend.-Revierinspektor.

1. Jänner 1950: Gend.-Oberleutnant, Stellvertreter des Schulkommandanten der Gendarmerieschule des Bundesministeriums für Inneres.

1951: Mit der Führung des Gendarmerieabteilungskommando Horn betraut.

1952: Einteilung als 2. Adjutant des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich.

1954: Einteilung als Standesführer und Personalreferent des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich.

1955: Gend.-Rittmeister, Kommandant des Gendarmerieabteilungskommandos Nr. 9 in Baden.

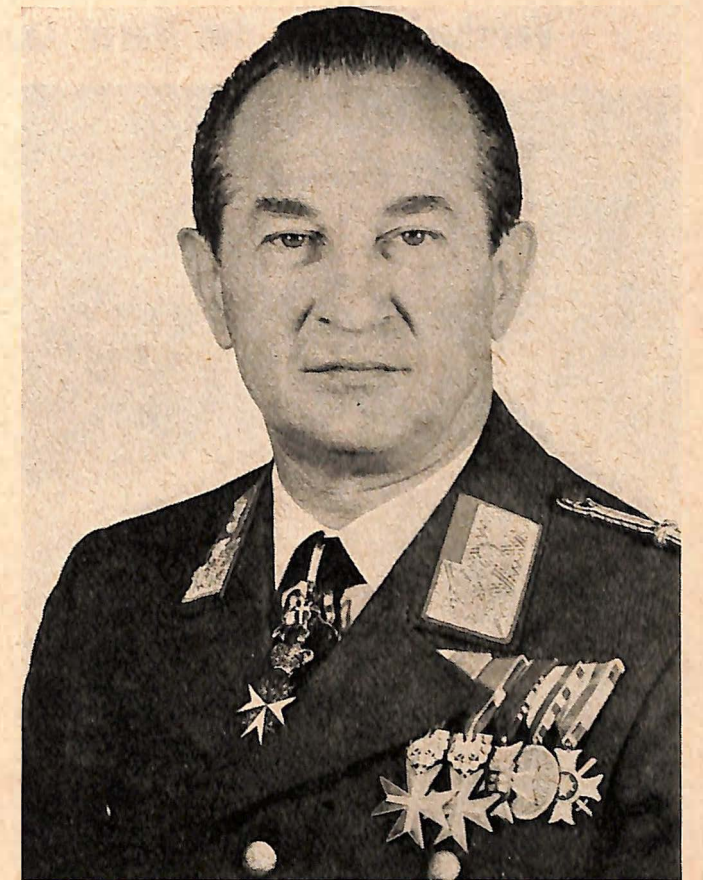
20. März 1955: Kommandant des Gendarmerieabteilungskommandos Nr. 2 in Tulln.

1957: Gend.-Major 2. Klasse.

1959: Einteilung als 2. Stellvertreter des Landesgendarmeriekommandanten beim Landesgendarmeriekommando für Niederösterreich.

1. Juli 1959: Gend.-Major 1. Klasse.

1963: 1. Stellvertreter des Landesgendarmeriekommandanten des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich; neben seinen Aufgaben als 1. Stellvertreter Hauptreferent für das Sachgebiet „Schulung und Aus-



bildung“, Vorsitzender der Disziplinarkommission, Vorsitzender des Senates I und Vorsitzender der Dienstbeurteilungskommission, außerdem oblag ihm die besondere Dienstaufsicht über das Ökonomische Referat, die Schulabteilung und die Erhebungsabteilung.

1. Juli 1964: Gend.-Oberstleutnant.

1955: Silbernes Verdienstzeichen der Republik Österreich.

1959: Zum Donat 1. Klasse des Souveränen Malteser Ritterordens — Donatkreuz 1. Klasse des Ordens des Heiligen Johannes von Jerusalem.

1960: Goldenes Ehrenzeichen des Bundeslandes Niederösterreich.

1964: Verdienstkreuz mit Schwertern des Souveränen Malteser Ritterordens.

1970: Silbernes Ehrenzeichen der Republik Österreich.

1970: Silberne Verdienstmedaille des Roten Kreuzes.

1970: Strahlenschutz-Leistungsabzeichen in Silber.

1. Jänner 1971: Ernennung zum Gend.-Oberst und zum Landesgendarmeriekommandanten für Niederösterreich.

poloplast
Kunststoffwerk der Eternit-Werke Ludwig Hatschek und der Durit-Werke Kern & Co.
Kunststoffrohre für die Wasserversorgung, für Abfluß- und Kanalleitungen.
4021 Linz-Wegscheid ■ 1010 Wien 1

Dorotheum

1010 Wien 1, Dorotheergasse 17, Tel. 52 36 61

Belehnung und Versteigerung von Pretiosen, Effekten, Kunstgegenständen, Münzen, Briefmarken und technischen Gegenständen.

Spareinlagen

Zweiganstalten:

Wien, Graz, Klagenfurt, Salzburg, St. Pölten, Linz und Wr. Neustadt

NEYDHARTINGER MOOR-TRINKKUREN
bei Beschwerden des Magen- und Darmtraktes
NEYDHARTINGER Moor-Schwefstoff-Bäder
bei Frauenleiden und Rheuma
für Hauskuren aus dem
MOORBAD NEYDHARTING, O.-Ö.

**STADTAPOTHEKE UND DROGERIE
Mr. MAX FRITSCHKE KG**

BLUDENZ, VORARLBERG

Verabschiedung des Herrn Landesgendarmeriekommandanten



Der Landesgendarmeriekommandant für Tirol Gend.-Oberst Egon Wayda trat mit 31. Dezember 1970 in den dauernden Ruhestand. Am 11. Dezember 1970 fand in Lienz eine Dienstbesprechung mit den Dienststellenleitern der Gendarmerie des Bezirkes statt, zu der auch der Herr Landesgendarmeriekommandant erschien. Vorher besuchte er noch jede Gendarmeriedienststelle des Bezirkes und nahm von jedem einzelnen Beamten Abschied. Im Gasthof „Heidenhof“ in Lienz wurde eine kleine Abschiedsfeier veranstaltet, zu der neben dem Landesgendarmeriekommandanten auch sein Adjutant Gend.-Rittmeister Jäger, der Bezirkshauptmann Oberregierungsrat Dr. Doblander, der Gerichtsvorsteher OLGR Dr. Lamp und der Gendarmerieabteilungskommandant Gend.-Rittmeister Pöllmann erschienen waren. In kurzen Ansprachen würdigten der Bezirkshauptmann und der Gerichtsvorsteher die sehr gute Zusammenarbeit und das gute Einvernehmen zwischen Gendarmerie und den Behörden, was nicht zuletzt ein Verdienst des scheidenden Landesgendarmeriekommandanten ist. Sie sprachen ihm für seine Tätigkeit Dank und Anerkennung aus. Vom Bezirksgendarmeriekommandanten wurde dem Landesgendarmeriekommandanten für sein stetes Entgegenkommen besonders aber für seine Leutseligkeit allen Beamten gegenüber gedankt und es wurde ihm eine kleine Erinnerungsgabe überreicht. Gend.-Oberst Wayda stand den Beamten durch viele Jahre als Stellvertreter des Landesgendarmeriekommandanten und als Landesgendarmeriekommandant vor. Sein Entgegenkommen und seine fast väterliche Art den Beamten gegenüber hat ihm die größte Wertschätzung und das Vertrauen eingetragen.

Nach den Ansprachen dankte Gend.-Oberst Wayda für die ihm zuge dachte Ehrung und versprach, dem Bezirke Lienz und den Gendarmeriebeamten weiterhin verbunden zu bleiben.

Kommandowechsel in Tirol

Am 29. Dezember 1970 verabschiedete der Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit Sektionschef Dr. Oswald Peterlunger in Vertretung des Bundesministers für Inneres den mit Ablauf des 31. Dezember 1970 von Gesetzes wegen in den dauernden Ruhestand tretenden, bisherigen Landesgendarmeriekommandanten für Tirol Gend.-Oberst Egon Wayda im Rahmen einer schlichten Feierstunde, an der auch Hofrat Dr. Pokorny in Vertretung des Landeshauptmannes von Tirol, der Gendarmeriezentalkommandant Gend.-General Kunz und der Sicherheitsdirektor für das Bundesland Tirol, Hofrat Dr. Max Stocker als Ehrengäste sowie das gesamte Offizierskorps des Landesgendarmeriekommandos, Beamte der Stabsabteilungen und der Fachausschuß der Personalvertretung beim Landesgendarmeriekommando für Tirol teilnahmen. Sektionschef Dr. Peterlunger würdigte in seiner Ansprache die Verdienste des scheidenden Landesgendarmeriekommandanten, der nach fast 44jähriger Dienstzeit in den Ruhestand tritt, und sprach ihm Dank und Anerkennung für seine Dienstleistung aus.

Gend.-Oberst Egon Wayda

wurde im Jahr 1905 als Sproß einer alten österreichischen Offiziersfamilie in Maria-Theresianopel, einer ungarischen Festungsstadt der damaligen Monarchie, geboren, vollendete in Graz sein Mittelschulstudium und trat dort im Jahr 1927 in den Gendarmeriedienst ein. Er verrichtete in der Steiermark Postendienst, bis er 1933 in die Gendarmerieakademie aufgenommen wurde. Im Jahr 1935 wurde er in Mödling als Oberleutnant ausgemustert. Die folgenden Jahre bis zum Ausbruch des Krieges verbrachte er als Adjutant und Lehrer beim Landesgendarmeriekommando für Niederösterreich. Während des Zweiten Weltkrieges war Gend.-Oberst Wayda auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen im Einsatz, wurde gegen Kriegsende schwer verwundet und geriet schließlich in amerikanische Kriegs-

gefangenschaft. Aus der Gefangenschaft heimgekehrt und kaum genesen, trat Gend.-Oberst Wayda im Jahr 1946 den Dienst beim Landesgendarmeriekommando in Linz an und war von 1947 bis 1949 mit der Führung des Landesgendarmeriekommandos Bregenz betraut. Am 28. April 1949 wurde Gend.-Oberst Wayda zum Landesgendarmeriekommando für Tirol versetzt und zum 1. Stellvertreter des Landesgendarmeriekommandanten bestellt. Mit Wirkung vom 1. Jänner 1968 wurde Gend.-Oberst Egon Wayda Landesgendarmeriekommandant für Tirol. Er wurde 1955 mit dem Silbernen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich, 1967 mit dem Verdienstkreuz des Landes Tirol und 1970 mit dem Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich ausgezeichnet.

Während seiner Kommandoführung hat sich Gend.-Oberst Wayda besonders um die Verbesserung der Gendarmerieunterkünfte, um die Verbesserung der technischen Ausrüstung der Gendarmerie und um die personelle Besserstellung des Landesgendarmeriekommandos für Tirol bemüht. Im Vordergrund seines ganzen Tuns und Denkens stand jedoch immer der Mensch, standen die einzelnen Beamten, an deren dienstlichem Fortkommen und persönlichen Schicksalen er besonders regen Anteil nahm. Nicht zuletzt wegen dieses Wesenszuges erfreute sich der scheidende Landesgendarmeriekommandant besonderer Beliebtheit.

Gend.-Oberst Rudolf Ruhsam

wurde im Zuge dieser Feier in sein Amt als neuer Landesgendarmeriekommandant eingeführt.

Gend.-Oberst Ruhsam wurde am 5. Februar 1911 in Reichenenthal, Oberösterreich, geboren, besuchte dort die Volksschule und trat im Jahr 1921 in die Bundeserziehungsanstalt (Realgymnasium mit Internat) Traiskirchen ein, maturierte dort im Juni 1929 mit Auszeichnung und bezog im Herbst des gleichen Jahres die Universität in Wien.

Am 28. Juni 1930 trat er beim Landesgendarmeriekom-



mando für Salzburg in die österreichische Bundesgendarmerie ein, absolvierte die Grundausbildung bei der Ergänzungsabteilung des Landesgendarmeriekommandos für Tirol in Innsbruck und versah anschließend Dienst auf dem Gendarmerieposten Hallein in Salzburg. Im Oktober 1932 wurde er auf eigene Bitte zum Landesgendarmeriekommando für Tirol versetzt, verrichtete als eingeteilter Beamter auf den Gendarmerieposten Hötting und Thaur Dienst und wurde 1935 in die Gendarmerieakademie Möd-

ling einberufen. Im April 1938 wurde Rudolf Ruhsam als Gend.-Oberleutnant ausgemustert und als Lehrer an der Gendarmeriezentralschule eingeteilt. Im August 1939 wurde er zum Polizeiregiment 21 nach Brünn versetzt. Im Rahmen dieses Regimentes versah er Stabs- und Truppendienst, absolvierte 1944 die Waffenschule I (Kommandeurlehrgang) in Dresden und wurde anschließend als Bataillonskommandeur im Frontdienst verwendet. Im Mai 1945, damals bereits Major, geriet Rudolf Ruhsam in russische Kriegsgefangenschaft, aus der er erst im Juni 1955 als Spätheimkehrer entlassen wurde. Gend.-Oberst Ruhsam wurde als Major wieder in die österreichische Bundesgendarmerie eingestellt, diente in der Folge als Lehrer und später als Kommandant der Gendarmerieschulabteilung beim Landesgendarmeriekommando für Tirol. Bei den IX. Olympischen Winterspielen 1964 in Innsbruck war Gend.-Oberst Ruhsam als Kommandant des olympischen Führungsstabes der Gendarmerie eingesetzt. Mit 1. Jänner 1965 wurde Gend.-Oberst Ruhsam als Vorsitzender der Disziplinaroberkommission für die österreichische Bundesgendarmerie in das Bundesministerium für Inneres berufen und nach Wien versetzt. Mit 1. Jänner 1968 kehrte Gend.-Oberst Ruhsam auf eigene Bitte wieder zum Landesgendarmeriekommando für Tirol zurück und wurde zum 1. Stellvertreter des Landesgendarmeriekommandanten bestellt. Diese Funktion übte er bis zu seiner Ernennung zum Landesgendarmeriekommandanten aus.

Gend.-Oberst Ruhsam bekannte sich in seiner Antrittsrede für seine zukünftige Arbeit als Landesgendarmeriekommandant zu einer Synthese aus Tradition und Fortschritt. Fortschritt im Sinne einer Ausstattung der Gendarmerie mit modernsten technischen Mitteln auf dem Gebiete des Nachrichtenwesens und der Motorisierung, Tradition aber als Festhalten an den Idealen des Humanismus als letztes Bindeglied in der pluralistischen Gesellschaft.

Gend.-Oberst Ruhsam hat in seiner langjährigen Tätigkeit als Lehrer und Gendarmerieschulkommandant mehr als ein Drittel aller heute in Tirol dienenden Gendarmeriebeamten für ihren Dienst ausgebildet. Nicht zuletzt deshalb und infolge seiner vieljährigen Verwendung im Bereiche des Landesgendarmeriekommandos für Tirol ist er mit allen Problemen, die sich aus der geographischen Eigenart des Landes und der personellen Struktur der Tiroler Gendarmerie ergeben, bestens vertraut.

Die Gendarmen Tirols bringen ihrem neuen Landesgendarmeriekommandanten das gleiche Vertrauen entgegen, das sie seinen Vorgängern uneingeschränkt erwiesen haben.

Amtseinsetzung beim Landesgendarmeriekommando für Salzburg

Der bisherige 1. Stellvertreter des Landesgendarmeriekommandanten von Salzburg Gend.-Oberstleutnant Siegfried Weitlaner wurde am 30. Dezember 1970 in den Räumen des Landesgendarmeriekommandos für Salzburg feierlich in sein Amt eingesetzt.

Gend.-Oberstleutnant Siegfried Weitlaner ist am 9. Juni 1916 in Saalbach geboren, besuchte dort die Volksschule und maturierte im Jahr 1936 am Borromäum in Salzburg. Anschließend war er 1 Jahr als Hauslehrer im Rupertinum in Salzburg tätig und trat am 30. September 1937 in das österreichische Bundesheer als Einjährig-Freiwilliger ein. Er stand im Zweiten Weltkrieg an mehreren Fronten, war seit dem Jahr 1941 Offizier und bei Kriegsende Hauptmann und Bataillonskommandeur eines Gebirgsjägerbataillons. Er kehrte am 6. September 1945 aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft in die Heimat zurück und trat am 15. Oktober 1945 in die österreichische Bundesgendarmerie ein. Nach Absolvierung des Fachkurses und des gehobenen Fachkurses wurde er am 31. März 1950 zum Gend.-Oberleutnant ernannt und am 1. Juni 1950 als Adjutant des Landesgendarmeriekommandanten für Salzburg eingeteilt. Am 15. Februar 1961 wurde er zum 2. Stellvertreter und am 1. Jänner 1964 zum 1. Stellver-

treter des Landesgendarmeriekommandanten ernannt. Seit 1. Jänner 1966 bekleidet er den Rang eines Gend.-Oberstleutnants. Besondere Verdienste hat sich Gend.-Oberstleutnant Siegfried Weitlaner im Jahr 1963 durch die Organisation des Sicherheitsdienstes bei den Olympischen Winterspielen in Tirol erworben. Er ist Träger des Silbernen Verdienstzeichens der Republik Österreich, des Silbernen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich, der Medaille des Landes Salzburg für Katastrophenhilfe, der Österreichischen Olympiamedaille und des Vladimirescu-Ordens.

Aus Anlaß der Übernahme des Landesgendarmeriekommandos waren am 30. Dezember 1970 in Vertretung des Herrn Bundesministers für Inneres der Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit Sektionschef Dr. Oswald Peterlunger, der Gendarmeriezentalkommandant Gend.-General Johann Kunz und der Sicherheitsdirektor für das Bundesland Salzburg Winkl. Hofrat Kurt Planck beim Landesgendarmeriekommando eingetroffen. Weiters nahmen an der Feier alle leitenden Beamten, eine Abordnung der dienstführenden und eingeteilten Beamten sowie die Personalvertreter teil. Der bisherige Landesgendarmeriekommandant Gend.-Oberst Heinrich Spann räumte



symbolisch seinen Arbeitsplatz und Sektionschef Dr. Peterlunger führte in seiner Ansprache aus, daß ihn der Bundesminister für Inneres Otto Rösch beauftragt habe dem scheidenden Landesgendarmeriekommandanten für seine Tätigkeit zu danken und den neu ernannten Landesgendarmeriekommandanten in sein Amt einzusetzen. Insbesondere wies der Generaldirektor darauf hin, daß er selbst schon Gelegenheit gehabt habe, sich von den Fähigkeiten des neuen Landesgendarmeriekommandanten zu überzeugen.

Gendarmeriezentalkommandant Gend.-General Johann Kunz wünschte sowohl Gend.-Oberst Heinrich Spann in seiner zukünftigen Stellung als Stellvertreter des Gendarmeriezentalkommandanten als auch Gend.-Oberstleutnant Siegfried Weitlaner als Landesgendarmeriekommandant alles Gute und hob hervor, daß er während seiner Tätigkeit als Gendarmeriezentalkommandant von der Salzburger Gendarmerie nur positives erlebt habe. Diese Tatsache sei nicht zuletzt den seit Jahren an der Spitze der Salzburger Gendarmerie stehenden Männern zu danken.

Gend.-Oberstleutnant Siegfried Weitlaner dankte allen Vorgesetzten und insbesondere dem Bundesminister für Inneres für das große Vertrauen, das in seine Person gesetzt werde. Er führte weiter aus, daß er als Grundlage zur Lösung der vielfältigen Aufgaben, die an die Gendarmerie herangetragen werden, vor allem die Zusammenarbeit betrachte, eine Zusammenarbeit zum Wohle der Republik Österreich, des Bundeslandes Salzburg und des gesamten Gendarmeriekorps.

Anschließend an den offiziellen Teil lud der 2. Stellvertreter Gend.-Oberstleutnant Franz Seitelberger im Namen der leitenden Beamten zu einem Mittagessen in das Stieglbräu-Hotel in Salzburg ein. Zu dieser Feier erschienen auch die Gattin des neuen Landesgendarmeriekommandanten, Frau Gertraud Weitlaner, und der Polizeidirektor der Bundespolizeidirektion Salzburg, Wirkl. Hofrat Doktor Utho Hosp.

KRIMINALPOLIZEILICHES VORBEUGUNGSPROGRAMM, JÄNNER 1971

Der kluge Mann baut vor!

Versichern ist gut — sichern ist nicht minder wichtig. Man kann sich gegen viele Gefahren versichern, und man soll es auch tun. Aber gegen eine Menge von Gefahren, die der eigenen Sicherheit und dem Vermögen drohen, gibt es keine Versicherung. Den Schaden, den Schwindler und Betrüger anrichten, deckt keine Versicherung. Der Leichtsinne, der manche Straftat ermöglicht, kann obendrein den Versicherungsschutz kosten. Wer seinen Kraftwagen gegen Diebstahl versichert hat, darf nicht vergessen, das Fahrzeug beim Parken abzuschließen sowie Zünd- und Türschlüssel mitzunehmen. Sonst kann es ihm passieren, daß der Wagen gestohlen wird und die Versicherung jeglichen Ersatz ablehnt, weil die vorgeschriebenen Sicherungsmaßnahmen unterlassen worden sind. Ähnlich kann es bei der Einbruchdiebstahlversicherung gehen, wenn der Versicherte nicht auch seinerseits das Erforderliche getan hat, um sein Eigentum zu schützen. Und selbst wenn die Versicherung alles bezahlt, bleiben dem Geschädigten dennoch Aufregungen und Ärger mannigfacher Art nicht erspart. Vieles ist auch gar nicht durch Versicherungsleistungen ersetzbar, insbesondere solche Dinge nicht, an denen man aus ganz persönlichen Gründen hängt, weil sie als Erinnerungs- oder Erbstücke einen inneren Wert eigener Art besitzen.

Versichern allein genügt nicht. Man muß sich auch selbst sichern. Gegen Einbrecher und Räuber ebenso wie gegen Schwindler und Betrüger. Immer wieder muß daran erinnert werden, daß Vorsicht und ein gesundes Mißtrauen wertvolle Helfer gegen Schäden durch Verbrecher aller Art sind. Viele Straftaten könnten verhütet werden, wenn nicht Leichtgläubigkeit und Unbedachtheit es dem Betrüger und Schwindler leicht gemacht hätten. Nicht nur alte Menschen, die vielleicht schon etwas unbeholfen sind, sind in Gefahr. Oft genug fallen auch durchaus clevere und gewandte Menschen auf Betrüger herein, weil sie deren wortreichen Erzählungen über große Gewinn- und Verdienstmöglichkeiten Glauben schenken.

TEERAG-ASDAG AKTIENGESELLSCHAFT

Zweigniederlassung Linz
Linz, Südtiraler Straße 34

Wenn man seiner Sache nicht ganz sicher ist, sollte man lieber um Rat fragen und an der rechten Stelle Auskunft einholen. Dafür gibt es — je nach den Umständen — viele Möglichkeiten. Eine von ihnen, und nicht die unbedeutendste, ist die Nachfrage bei der Polizei.

Wenn es also um den Schutz Ihres Eigentums geht: Fragen Sie Ihre Polizei!

Bayerisches Landeskriminalamt
München

Lieber Leser!

Die Menschen unserer Zeit sind für alle Eventualitäten versichert, und wir meinen, das ist gut so. Die Frage bleibt, sichern Sie sich auch? Zum Beispiel gegen Einbrecher und Räuber, Schwindler und Betrüger?

Da man das neue Jahr in aller Regel mit guten Vorsätzen beginnt, möchten wir in diesem Zusammenhang an das alte Sprichwort „Der kluge Mann baut vor!“ erinnern.

Die Redaktion

Der Kriminalist cät

DER KLUGE MANN BAUT VOR!

Sie haben recht,
wenn Sie sich versichern!
SICHERN Sie sich aber auch?

Zum Beispiel gegen
Einbrecher und Räuber,
Schwindler und Betrüger?

WIE?

Fragen Sie IHRE POLIZEI!

Unterhaltung UND WISSEN

BEILAGE ZUR ILLUSTRIRTEN RUNDSCHAU DER GENDARMERIE

JÄNNER 1971

WIE WO WER WAS.

1. Was ist eine Tarantella?
2. Was ist ein Fagott?
3. Was sind Karyatiden?
4. Was ist eine Apsis?
5. Wie hieß das Frauengemach einer Burg im Mittelalter?
6. Was ist ein Monolith?
7. Wer war der Erbauer des Stiftes Melk an der Donau?
8. Wo liegt die Alhambra?
9. Welche Stadt ist durch die Hagia Sophia berühmt?
10. Zu welchem Zweck wurde die Engelsburg errichtet?
11. Wie nennt man die Rohform einer Skulptur?
12. Von welchem Künstler stammt das Bild „Das letzte Aufgebot“?
13. Wie hieß der ägyptische Sonnengott?
14. Wer war Tantalus?
15. Was ist ein Hexameter?
16. Wer war der größte italienische Dichter?
17. Was sind Kokken?
18. Wie heißt das Wundnahtmittel, das nicht entfernt zu werden braucht, weil der Körper es auflöst und aufsaugt?
19. Woraus ist Met hergestellt?
20. Welche Farbe hat das Hermelin?

ärztlichen und missionarischen Hilfe für die Bewohner Afrikas. Unter den Eingeborenen hieß er der große weiße Doktor. Seit 1913 wirkte er in dem von ihm errichteten Spital.

WIE ergänze ICH'S?

Als Grenzen der Polargebiete, in denen die Sonne in jedem Jahr eine Zeitlang nicht auf- oder untergeht, haben der nördliche und der südliche Breitenkreis von ... Grad den Namen Polarkreis erhalten.

DENKSPORT

Der kleine Fritz und sein Vater haben heute Geburtstag. Der Vater ist genau elfmal so alt wie sein Sohn. In 6 Jahren wird er nur noch fünfmal so alt sein, in 16 Jahren nur noch dreimal und in 36 Jahren nur noch zweimal so alt. Fast sieht es so aus, als ob der Vater immer jünger würde. In 396 Jahren wäre er noch 1,1mal so alt wie Fritz. Wie alt sind die beiden eigentlich?

Philatelie

Sonderpostmarkenprogramm für das Jahr 1971

„100. Geburtstag von Enrica Handel-Mazzetti“, 2 S, 4. Jänner 1971.

„Verkehrssicherheit“, 2 S, Mitte Februar.

„Kunstschätze in Österreich“ (Plastik und Kunstgewerbe), (Werte 1,50, 2,—, 3,50 S), 7 S, Mitte März.

„XXIII. Kongreß der Internationalen Handelskammer“, 3,50 S, 1. Hälfte April 1971.

„Kunstschätze in Österreich“ (Gemäldesammlung), (Werte 1,50, 2,—, 3,50 S), 7 S, 2. Hälfte April 1971.

„Jubiläumskongreß des Österreichischen Notariats“, 3,50 S, Anfang Mai 1971.

„Ausstellung 1000 Jahre Kunst in Krems“, 2 S, Mai 1971.

„100. Todestag von Dr. August Neureich“, 2 S, Ende Mai 1971.

„Internationales Chorfest 1971 in Wien“, 3,50 S, Ende Juni 1971.

„25 Jahre verstaatlichte Unternehmungen“ (Werte 1,50, 2,— S), 3,50 S, Juni 1971.

„Eröffnung der Brennerautobahn“, 4 S, Juli 1971.

„200 Jahre Wiener Börse“, 4 S, Ende August 1971.

„50 Jahre Burgenland bei Österreich“, 2 S, Oktober 1971.

„Kunstschätze in Österreich“ (Schöne Brunnen), (Werte 1,50, 2,—, 2,50 S), 6 S, Oktober 1971.

„100. Geburtstag von Dr. E. Tschermak-Seysenegg“, 2 S, November 1971.

„75 Jahre ÖAMTC“, 4 S, November 1971.

„Weihnacht 1971“, 2 S, November 1971.

„50 Jahre Verband österreichischer Philatelistenvereine“, 4 S plus 1,50 S Zuschlag, 5,50 S, November 1971.

Lebe im Heute!

Lebe im Heute und spüre Den waltenden Kräften nach, Die aus der Tiefe aufsteigen! Neuland ist jede Zeit. — Zukunft gewinnt nur der Tätige, Der sich bekennt und sein Sein Als einen Auftrag begreift, Unverwechselbar ihm nur gegeben. Gestern und Heute und Morgen Sind Inseln des Lebens. Du aber treibst nun im Strom. Packe das Steuer, wage Sicher und still deinen Weg Von Insel zu Insel. — Groß ist das Leben und schön Dem, der es liebt, Dem, der es wandelt — Wie der Meister den Ton — In schaffender Lust aus sich selbst Täglich aufs neue!

Hans Bahrs

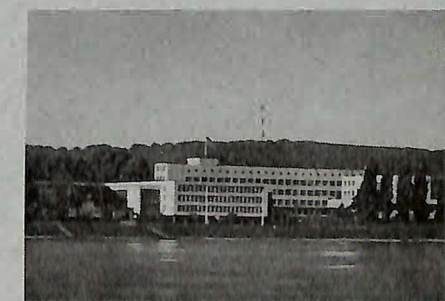
Wer war das?

Bau und Klang der Orgel, die er mit Meisterschaft beherrschte, erinnerte an die Geradlinigkeit, Einfachheit und Fülle seines Wesens. Er schrieb unter anderem ein grundlegendes Werk über Johann Sebastian Bach. 1952 erhielt er den Friedensnobelpreis. Er gilt als einer der bedeutendsten Europäer. Zwei Länder erheben mit gleichem Recht Anspruch darauf, sein Vaterland sein zu dürfen.

Er lehrte, es müsse eine neue Renaissance kommen — „die große Renaissance, in der die Menschheit entdeckt, daß das Ethische die höchste Wahrheit und die höchste Zweckmäßigkeit ist“. Er wollte ein schlichter Wegbereiter dieser Renaissance sein. Seiner Überzeugung nach mußte der Grundstein jeder Weltanschauung die Ehrfurcht vor dem Leben sein.

Er wurde 1875 in Kaisersberg (Elsaß) geboren, studierte Musikwissenschaft, Theologie, Philosophie und Medizin und widmete sich der

PHOTO-QUIZ



Dieses Volksvertretungsgebäude gilt seinem Stil nach als das neueste in Europa. Es wurde 1949/50 erbaut und befindet sich in ...?

BUNTE Geschichten



Folgendes Gespräch entspannt sich in einem Taxi, das sich durch die Innenstadt quälte.

„Herr Chauffeur, können Sie nicht ein bißchen schneller fahren?“

„Geh'n Sie doch zu Fuß, wenn's Ihnen nicht paßt!“

„Nein, so eilig habe ich es nun auch wieder nicht.“

Frau Müller fährt mit ihrer Freundin im Familienauto in die Stadt.

„Es ist entsetzlich“, stöhnt sie, „daß die Reparaturkosten wieder teurer geworden sind! Wie soll man da noch guten Mutes in eine Parklücke fahren können?“

Sie glauben gar nicht, wieviel Geld ich in Italien allein an Trinkgeldern ausgegeben habe. Am ganzen Körper war ich braun geworden, nur die rechte Hand war ganz blaß — weil ich immer in die Tasche greifen mußte...

In der Straßenbahn kann man so allerhand erleben. Neulich erst kam einer, boxte sich durch und knurrte: „Ekelhaft, wie die Sardinen!“ — Ich sagte: „Ja, aber die Sardinen halten den Mund und treten anderen nicht auf die Füße.“

„Du fährst ja einen tollen Wagen!“ „Ja, das bin ich meinem Geschäft schuldig.“

„Und woher hast du das viele Geld genommen?“

„Das bin ich meinem Autohändler schuldig!“

Jürgen hat seinen neuen Wagen schrottreif gefahren und muß ihn in die Werkstatt abschleppen lassen. Dort fragt er: „Was meinen Sie, Meister, ist hier noch etwas zu reiten?“

„Nun ja“, sagt der Meister, „ganz hoffnungslos ist der Fall nicht. Wir können die Nummernschilder abschrauben und an einem neuen Wagen befestigen.“

„Weißt du, alter Freund, meine Frau und ich waren uns wegen des Autokaufs nicht einig. Ich bestand darauf, eine Limousine zu kaufen und sie schwärmte von einem Kabriolett.“

„Nun, und wie bist du jetzt mit dem Kabriolett zufrieden?“

„Ich freue mich immer, wenn wir Gäste haben, da nimmt meine Frau unser gutes Porzellan — ein so wertvolles Porzellan, daß sie es nicht wagt, mich zum Abspülen einzuspannen.“

Ein Schaffner kritisierte einen Fahrgast: „Sie müssen den Hund vom Sitz nehmen, mein Herr!“ — Ärgerlich erwiderte ich: „Ich denke gar nicht daran. Ich habe für den Hund eine Fahrkarte gelöst, also darf er einen Sitzplatz beanspru-

chen.“ — Darauf entgegnete der Schaffner: „Dann muß er aber die Füße vom Sitz nehmen...“ Das sagte er in einem Ton, den ich sonst nur von meiner Schwiegermutter gewohnt bin...

Voll wie eine Strandhaubitze läßt sich Herr Quisel in den Fond des Taxis fallen und lallt: „Sie Heini, fahren Sie doch endlich los mit Ihrer Mistkarre!“ — Freundlich entgegnet der Fahrer: „Aber gern! Nur müssen Sie mir vorher noch sagen, wo ich den Mist abladen soll!“

Erich stöhnte: „Liebling, ich bin dafür, daß wir einen Schleier über meine Vergangenheit breiten.“ — „Was“, zischte sie, „einen Schleier? Mein Lieber, der ist durchsichtig. Wenn wir schon etwas über deine Vergangenheit breiten wollen, dann kommt nur ein Pelzmantel in Frage.“

„Liebling, ich habe Pech gehabt und an dem Kotflügel eine kleine Schramme verursacht.“ — „Aha — naja.“ — „Ja, wenn du es dir einmal ansehen willst, er liegt hinten im Kofferraum.“



Rudi bemühte sich verzweifelt, den Motor eines Oldtimers mit der Hand anzukurbeln — ohne Erfolg.

Da öffnet sich ein Fenster, eine alte Dame wirft einen Schilling hinter und sagt: „Ach, bitte, spielen Sie doch für mich ‚In einem kühlen Grunde...‘“

Frau Müller macht die Fahrprüfung. „Was tun Sie, wenn der Motor heißläuft?“ fragt der Prüfer. „Dann schalte ich natürlich sofort den Kühler ein“, antwortet Frau Müller.

„Dauernd diese Fragerei nach meinem Führerschein, Herr Inspektor!“

„Haben Sie ihn nun bei sich oder nicht?“

„Wie soll ich ihn denn bei mir haben, wenn die Polizei ihn mir immer wieder abnimmt?“

Auf der Landstraße hält ein Auto an, weil der Motor stottert. Zwei Männer steigen aus, öffnen die Motorhaube, stecken die Köpfe darunter und beschäftigen sich mit dem Motor.

„So“, sagt der eine, „jetzt wird der Motor wohl wieder laufen. Ich habe Öl in die Ventile gespritzt.“

„Von wegen Ventile“, knurrt der andere. „Das war mein rechtes Ohr!“

„Wie war es nur möglich, daß Sie sich mit Ihrem Kleinwagen auf der Straße zweimal überschlagen haben?“

„Schuld daran war mein Nachbar, der mich nicht leiden kann. Der hat mir ein Bein gestellt!“

Klein Karli erzählt: „Heute habe ich eine gute Tat vollbracht. Ich habe unseren Hund Bello auf einen Herrn gehetzt, der zum Bahnhof ging. Auf diese Weise hat der Herr den Zug noch erreicht.“

Zwei Telegraphenarbeiter klettern gerade auf einen Telegraphenmast, als Frau Zwiesel vorbeikommt.

„Keine Angst“, ruft sie gekränkt hinauf. „Ich habe den Führerschein schon seit fünf Jahren.“

Am Samstagnachmittag ging ich unvorsichtig über die Straße und wurde von einem Radfahrer, einem riesigen Kerl, über den Haufen gefahren. „Haben Sie ein Glück!“ sagte der Radfahrer, als er mir wieder auf die Beine half. — „Wieso Glück“, brummte ich. — „Na wissen Sie“, rief der Radfahrer, „ich bin Lastwagenfahrer und komme hier sonst um diese Zeit immer mit dem Lastwagen vorbei. Aber heute habe ich meinen freien Tag.“

Frauen sind manchmal komisch. Meine war kürzlich beim Arzt. „Und was hat dir der Doktor verordnet?“ erkundigte ich mich. — „Eisen, viel Eisen“, strahlte da meine Frau, „und deswegen habe ich mir auch gleich einen Wagen gekauft.“

Herr Petermann parkt seinen Kleinwagen vor dem Geschäft eines Friseurs. Sein Hund bleibt im Wagen zurück und Petermann sagt einige Male: „Platz! Ruhig! Platz!“ Eine junge Dame, die zufällig in der Nähe steht, starrt Herrn Petermann verwundert an und meint dann: „Sagen Sie, wäre es nicht besser, wenn Sie die Handbremse anziehen würden?“

„Und weshalb haben Sie bei der Protokollaufnahme einen falschen Namen angegeben?“

„Herr Richter, nach dem Unfall war ich so aufgeregt, daß ich mich selbst nicht mehr kannte!“

Zur Zeit bin ich der Herr im Haus. Meine Frau ist nämlich zur Kur gefahren. Sie klagte immer: „Erich, ich weiß gar nicht, was mit mir los ist, ich bin in letzter Zeit so kopflos.“ — Ich brummte darauf: „Dann möchte ich nur wissen, wozu du dir noch einen Hut gekauft hast.“

„Sehen Sie sich das an!“ sagt Herr Maier zum Garagenwärter und deutet auf seinen Wagen. „Werden Sie das wieder hinkriegen?“

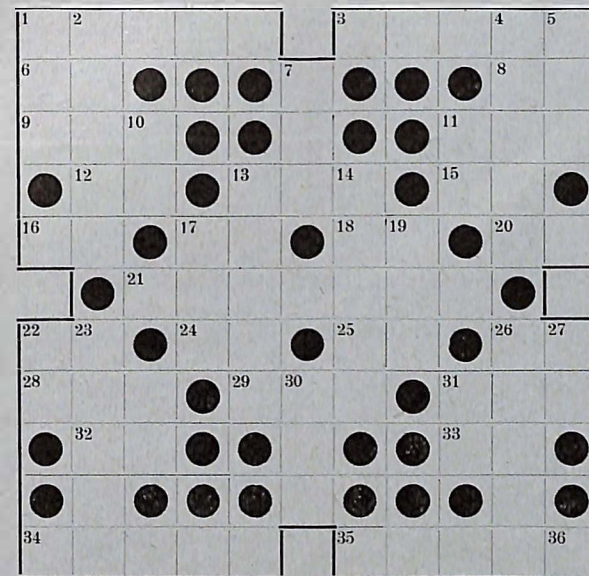
Der Mann wirft nach dem ersten noch einen zweiten Blick auf das zerbeulte Blech und meint dann: „Wir waschen zwar die Wagen, aber bügeln können wir sie leider nicht.“

Mit Zahnschmerzen kam ich am Urlaubsort — einem kleinen Gebirgsdorf — an. Nachmittags ging ich sofort zum Zahnarzt. Ich sagte: „Eigentlich wollte ich schon vormittags kommen.“ — „Das hätten Sie tun sollen“, meinte der gute Doktor, „dann wäre er vielleicht jetzt schon draußen.“

Rätsel ECKE

Auflösung sämtlicher Rätsel in der nächsten Beilage

Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1 Altrömische Gottheiten (Beschützer der Fluren. 3 König von Serbien, 1903 ermordet. 6 Feldmaß. 8 Intern. Autokennzeichen für Jugoslawien. 9 Fett. 11 Türkischer Beamtentitel. 12 Vorwort mit Artikel. 13 Ort in Tirol. 15 Chem. Zeichen für Neon. 16 Chem. Zeichen für Aluminium. 17 Spielkarte. 18. Abkürzung für Intern. Organisation. 20 Abkürzung für eine Himmelsrichtung. 21 Höchster Berg des Karakorum, 8610 m. 22 Indischer Religionsstifter um 560 v. Chr. 24 Franz. Artikel. 25 Chem. Zeichen für Neon. 26 Chem. Zeichen für Gadolinium. 28 Kosename für Großvater. 29 Verneinung. 31 Löwe poetisch. 32 Nahrungsmittel. 33 Fluß in der UdSSR. 34 Franz. Komponist, 1875. 35 Hauptstadt und großer Handelsplatz von Ghana.

Senkrecht: 1 Mongolides, den Thai verwandtes Volk im nördlichen Hinterindien. 2 Fläche, Grundstück. 4 König von Lydien, 650. 5 Fluggesellschaft. 7 Miene, Aussehen. 10 Abkürzung für Laufmeter. 11 Vorwort. 13 Hochwachsende Bäume aus der Familie der Weidengewächse. 14 Urwaldpflanze. 17 Fisch. 19 Eins, engl. 22 Wie 22 waagrecht. 23 Werk,

Vor dem Haustor seiner Angebete-ten gibt sich der schüchternere Emil einen Ruck und fragt: „Wenn ich Sie jetzt küssen würde, rufen Sie dann Ihre Mutter?“

„Warum?“ fragte das Mädchen, „wollen Sie die auch küssen?“

Nun wurde es aber Karl zu bunt. „Herr Ober!“ rief er wütend, „ob ich's wohl noch erlebe, daß Sie mir mein Schnitzel bringen?“

„Warum denn nicht, mein Herr?“ wunderte sich der Kellner. „Bei Ihrer strahlenden Gesundheit!“

lat., Mehrzahl. 26 Arabischer Arzt und Alchimist, 721—776. 27 Vertraute Anrede. 30 Sohn, arab. (wird dem Vaternamen vorgesetzt). 31 Abkürzung für Leitungsoberbau. 36 Intern. Autokennzeichen für Österreich.

Gend.-Rayonsinspektor
Walter Unger,
Gendarmerieposten Eibiswald, Stmk.

Silbenrätsel

Aus den Silben av, le, nil, va, ent, in, ur, det, li, it, ro, a, lde, ro, ski, zew, ros, os, tow, er, en, gros, sind Wörter folgender Bedeutung zu bilden:

- Landschaft im alten Unterägypten
- Griechischer Liebesgott
- Russischer Archäologe und Historiker (seit 1919 in den USA)
- Orientalischer männlicher Vorname
- Alte Stadt auf der Insel Seeland (Dänemark)
- Viertgrößte Stadt der USA (Michigan)
- Tropische Kletterpflanze (Gewürz)
- Goldglimmeriger Quarz

Die ersten und letzten Buchstaben, jeweils von oben gelesen, ergeben den Namen des Leibarztes und Beraters von Kaiserin Maria Theresia (1700 bis 1772).

Gend.-Rayonsinspektor,
Walter Unger,
GPK Eibiswald,
Steiermark

Wissen Sie schon?

... daß Vasco da Gama (1449—1524) der Entdecker des Seeweges nach Ostindien war.

... daß die Hochebenen Perus und Boliviens Punas heißen.

... daß Richard Wagner in Venedig im Palazzo Vendramin-Calergi (1883) starb.

... daß das meist weiße Oberkleid der nordafrikanischen Mohammedaner Burnus heißt.

... daß die Portugiesen Anfang des 16. Jahrhunderts das Porzellan aus China nach Europa brachten.

... daß man eine Sammlung von beweglichen Karten, nach dem Alphabet, Zahlen oder Begriffen geordnet, Kartothek nennt.

... daß das Quecksilberthermometer bei —38,4 Grad Celsius unbrauchbar wird, da es gefriert.

... daß die radioaktive Strahlung von Becquerel 1896 am Uran entdeckt wurde. (Curie entdeckte dann 1898 das Radium.)

... daß das Fünfstromland, der nordwestlichste Teil von Indien, Pandschab heißt.

... daß die Myrte ein immergrüner Strauch des Mittelmeergebietes ist.

Auflösung der Rätsel aus der Dezember-Nummer

Wie, wo, wer, was? 1. Vom Bernstein (griech. = elektron), an dem zuerst Erscheinungen von Reibungselektrizität beobachtet wurde. 2. Eine Legierung von Quecksilber mit einem Metall. 3. Zirka 1/2 Liter. 4. Durch das Strömen von Gasen und Dämpfen durch glühende Lava. 5. Brom und Quecksilber. 6. Der rote Farbstoff des Blutes. 7. Die Seelilie, aus der Gruppe der Stachelhäuter, in der Tiefsee lebend. 8. Hirschgroße Antilope Afrikas, das Männchen mit schraubenartigem Gehörn. 9. Das Tote Meer in Palästina, 394 Meter unter dem Meeresspiegel. 10. Ein Sprengmittel, mit Salpetersäure behandelte Baumwolle. 11. Shanghai. 12. Vielseitig. 13. Religiöse Übung zu körperlicher und geistiger Selbstüberwindung. 14. Gerichtsentscheidung, die für spätere Rechtsfälle verbindlich ist. 15. Silber. 16. Helios. 17. Im Sudan. Schattentemperaturen bis über 50 Grad Celsius. 18. Mit einem Brennspeigel (nach Plutarch). 19. Manila. 20. Am unteren Ganges.

Wer war das? Johannes Gutenberg (geb. um 1400, gest. um 1467). 42zeilige Gutenberg-Bibel.

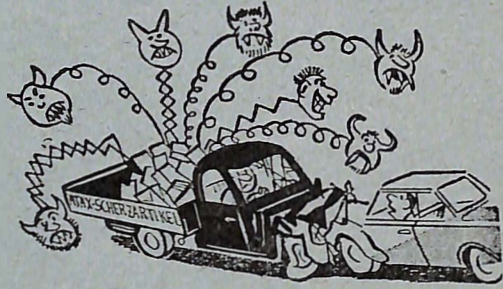
Denksport: Der Fehler liegt darin, daß es unsinnig ist, S mit S oder g mit g multiplizieren zu wollen. Man kann zwar Meter mit Meter multiplizieren, denn dann erhält man als Ergebnis Quadratmeter, und das hat einen guten Sinn. Quadratschillinge, die in der obigen Gleichung stehen müßten, gibt es nicht.

Photoquiz: Speyer.

Wie ergänze ich's? Alles fließt (Hera-klit: um 500 v. Chr.).

Kreuzworträtsel: Waagrecht: 1. Fiorillo, 6. Dalbe, 7. brav. 9. iso, 10. du, 12. Isa 13. geb. 15. el, 16. so, 17. meine, 19. Elite, 22. LR, 23. Erna, 25. Lt., 26. EKA, 28. Ga, 29. Kai, 30. Samt, 31. Bronn, 32. Operette. Senkrecht: 1. Fase, 2. llo, 3. Rede, 4. LB, 5. Oasen, 6. Diomedes, 8. Valentin, 11. Ulm, 13. Gote, 14. Bela, 16. si, 18. i. R., 20. Lokao, 21. Erg, 24. Nabe, 25. Lane, 27. Amp., 29. Kot.

HUMORIMBILD



Ohne Worte



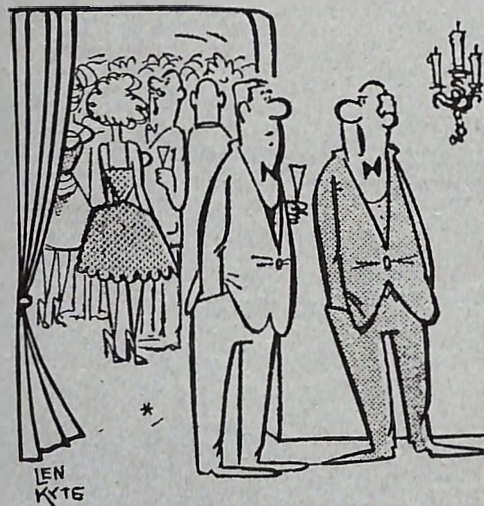
„Handelt es sich um einen Ernstfall — oder bist du bloß beim Kochen...?“



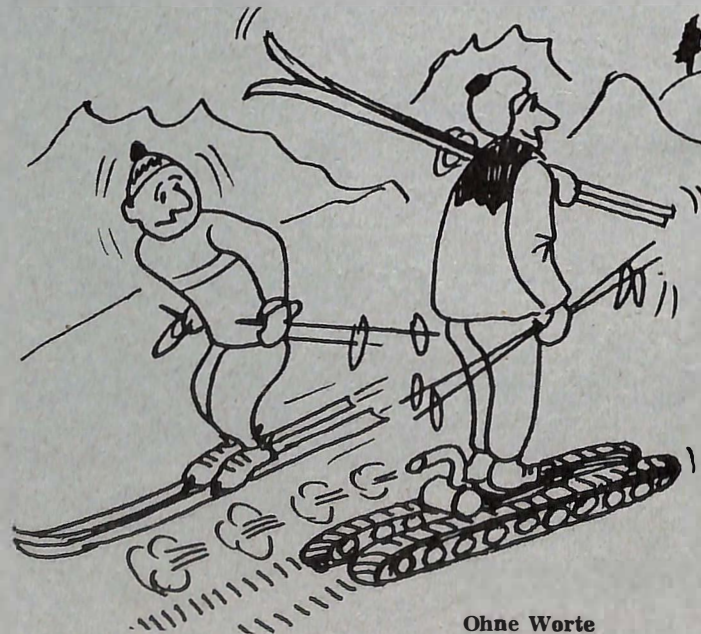
„Wieviel zahlt mein Mann ein...?“



„Nein, es ist kein Garagenwagen, aber er stand fast immer in irgend-einer Werkstatt!“



„Ja, ich wäre auch sehr froh, wenn die Party schon zu Ende wäre — ich bin nämlich der Gastgeber!“



Ohne Worte

Beförderungen bei der österreichischen Bundesgendarmerie

zum 1. Jänner 1971

I. Zu Gend.-Obersten

die Gend.-Oberstleutnante **Kepler Leopold** des Gendarmeriezentralkommandos;
Kurz Heinrich des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich.

II. Zu Gend.-Oberstleutnanten

die Gend.-Majore **Stanzl Emil** des Landesgendarmeriekommandos für Kärnten;
Dobretzberger Franz des Landesgendarmeriekommandos für Salzburg.

III. Zu Gend.-Majoren

die Gend.-Rittmeister **Berger Gerhard** der Gendarmezentralschule Mödling;
Karner Ernst des Landesgendarmeriekommandos für Steiermark;
Abseher Othmar des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich;
Schimpl August des Landesgendarmeriekommandos für Steiermark;
Grünwald Hermann des Landesgendarmeriekommandos für das Burgenland;
Wirth Alfred des Landesgendarmeriekommandos für das Burgenland;
Karlinger Johann des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich.

IV. Dienstklasse IV

die Gend.-Oberleutnante **Strasser Josef** des Landesgendarmeriekommandos für Oberösterreich;
Winder Erich des Landesgendarmeriekommandos für Vorarlberg.

V. Dienstklasse III

der Gend.-Leutnant **Maroschek Werner** des Landesgendarmeriekommandos für Vorarlberg.

VI. Zu Gend.-Kontrollinspektoren

die Gend.-Bezirksinspektoren **Diethardt Anton**,
Schifko Eduard des Landesgendarmeriekommandos für Steiermark;
Podesser Matthias, **Mittendorfer Georg**, **Reinhart Robert**, **Johann Johann**, **Werginz Johann** (zuget. Abt. 27 d. BMfI) des Landesgendarmeriekommandos für Kärnten;

Hatzl Maximilian, **Hofbauer Johann** des Landesgendarmeriekommandos für Tirol;
Brandstätter Josef des Landesgendarmeriekommandos für Salzburg.

VII. Zu Gend.-Bezirksinspektoren

die Gend.-Revierinspektoren **Ludwiger Stefan**, **Matousek Friedrich**, **Schröck Walter**, **Mayrhofer Eduard**, **Heller Otto**, **Krausböck Hubert**, **Bischinger Matthias**, **Kögler Johann**, **Schneps August**, **Gugerell Anton**, **Igelsböck Maximilian**, **Plöchl Josef**, **Muth Georg**, **Eichberger Josef I.**, **Reidlinger August**, **Vitek Otto**, **Filler Franz**, **Hübel Wilhelm**, **Knotzer Franz** des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich;

Wolf Karl, **Blumauer Albin**, **Kornprat Josef**, **Steidl Paul**, **Kreuzer Kajetan**, **Kropf Albert**, **Tippl Franz**, **Glatz Johann**, **Grabmayer Josef**, **Pendl Franz**, **Rattinger Friedrich**, **Gregori Johann**, **Hofbauer Johann**, **Brunnsteiner Alois**, **Galli Alois**, **Krenn Franz**, **Wiendl Anton** des Landesgendarmeriekommandos für Steiermark;

Kitzberger Franz, **Spreitzer Eduard**, **Wagner Karl**, **Kamleitner Karl**, **Muss Johann**, **Leitner Leopold**, **Matzek Ernst**, **Farber Georg**, **Fanzoi Maximilian**, **Primetzhofer Friedrich**, **Baumgartner Hermann**, **Peyrl Alois**, **Springer Karl** des Landesgendarmeriekommandos für Oberösterreich;

Pirker Josef, **Pansi Engelbert**, **Böhm Josef**, **Feichter Hermann**, **Moser Friedrich**, **Bogensberger Johann**, **Hartl Emil**, **Hude Walter**, **Findenig Adam** des Landesgendarmeriekommandos für Kärnten;

Webhofer Georg, **Kathrein Rudolf**, **Prieth Anton**, **Fuchs Gottfried**, **Wopfner Josef**, **Haas Josef**, **Malin Josef**, **Unterrainer Alois**, **Plattner Josef**, **Mark Johann** des Landesgendarmeriekommandos für Tirol;

Stargl Josef, **Lakits Josef** des Landesgendarmeriekommandos für das Burgenland;

Ausweger Franz des Landesgendarmeriekommandos für Salzburg;

Oswald Otto, **Slezak Erwin**, **Tschabrun Johann** des Landesgendarmeriekommandos für Vorarlberg;
Nidecki Leopold des Gendarmeriebeschaffungsamtes Wien.

Vorweihnachtsfeier an der Gendarmeriezentralschule

Von Gend.-Bezirksinspektor ERNST ROSINGER, Gendarmeriezentralschule

Am 16. Dezember 1970 fand im Speisesaal der Gendarmeriezentralschule die schon zur Schultradition gewordene Vorweihnachtsfeier statt, an der das gesamte Stabspersonal, die Schüler des gehobenen Fachkurses, des Fachkurses und des Funkmechanikerkurses teilnahmen.

Nach dem Eintreffen des Bundesministers für Inneres Otto Rösch hielt der Gendarmerieschulskommandant Gend.-Oberstleutnant Friedrich Juren die Festansprache, wobei er anfangs die erschienenen Ehrengäste, und zwar den Bundesminister für Inneres sowie Gend.-General Otto Rauscher, Ministerialrat Dr. Robert Patzak, die externen Lehrer Hofrat Dr. Wilhelm Zach, Hofrat Dr. Johann Kirschner, Universitätsprofessor Dkfm. Dr. Anton Burghardt, Dipl.-Ing. Dr. Schuöcker, Prof. Dipl.-Ing. Viktor Liberda, Prof. Dr. Kurt Janetschek und Prof. Dr. Hermann Scherzer sowie die Personalvertreter Gend.-Bezirksinspektor Franz Pinzolit und Gend.-Rayonsinspektor Adolf Simon begrüßte und ihnen für ihr Erscheinen dankte.

Weiters führte er unter anderem aus: „Eines der schönsten Feste steht vor der Tür, dessen Faszination sich niemand entziehen kann, mag er sich zu den modernen Bilderstürmern zählen, die den christlichen Festtagen den Kampf angesagt haben, oder mag er zu jenen zählen, die sich im Grunde ihres Herzens oft schamhaft verborgen die erwartungsvolle Stimmung des gläubigen Menschen erhalten haben.“

Zu den beklemmendsten Zukunftsvisionen, die sich jeder Feiertagsmüde ausmalen sollte, zählt eine Welt ohne Feste, eine endlose Reihe von Alltagen, die kein Ziel ha-



Blick in den Festsaal während der Ansprache des Gendarmerieschulskommandanten



Tisch der Ehrengäste von links nach rechts: Gend.-General Rauscher, Bundesminister Rösch, Adjutant Gend.-Oberleutnant Ferchenbauer, Gendarmerieschulkommandant Gend.-Oberleutnant Juren, Prof. Burghardt, Ministerialrat Patzak
(Photos Gend.-Revierinspektor Franz Ginner, Mödling)

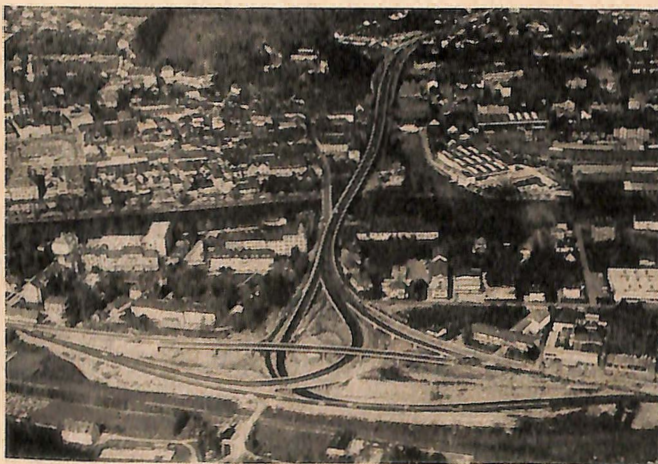
ben, zu dem sie hinführen. Dort, wo man diese traditionsreichen Feste unter dem Deckmantel des Fortschrittes aufgehoben hat, hat man bald erkannt, wie schwer das Leben ohne diese überlieferten Lichtpunkte wurde und mit viel Mühe Ersatzfeste erfinden müssen.

Wir wollen uns daher zum Anlaß der heutigen Feier offen bekennen. Diejenigen von Ihnen, die nunmehr fast ein Drittel des Jahres fern von ihren Frauen und Kindern

Grünes Licht für die Umfahrung von Bruck an der Mur

Von Gend.-Oberstleutnant JOSEF KILLIAN, Gendarmerieabteilungskommandant in Weiz, Steiermark

In der Aprilausgabe 1969 der „Illustrierten Rundschau der Gendarmerie“ wurde die Notwendigkeit einer Umfahrung der Engstelle der Bundesstraße Nr. 17 in Bruck an der Mur beim Knotenpunkt neben dem Minoritenplatz nicht nur der Notwendigkeit wegen untermauert, sondern konnte ein historischer Rückblick auf die Hauptstraßenverbindung von Wien zum Hafen Triest und dem Sonnenland Italien gegeben werden. Nach Schilderung der Großbaustelle des Vorbereitungsbaues, einer Vorstufe des Gesamtbauvorhabens, konnte nur in Worten geschildert werden, wie man sich die Trassenführung vorstellt und ich konnte feststellen, daß man sich in Österreich solch einen Straßengroßbau noch nicht vorstellen kann. In der Zwischenzeit haben unsere Straßenplaner und Techniker sowie die fleißigen Hände der Arbeiter das Riesenprojekt vollendet. Das mehrgeschossige Straßenkleeblatt, das beim Landeskrankenhaus erst im Jahr 1972 dem Verkehr über-



Luftaufnahme des Straßenbauwerkes in Bruck an der Mur, Steiermark, welches am 12. Dezember 1970 dem Verkehr übergeben wurde
(Photo: H. Remele, Bruck an der Mur)

verbracht haben, werden ja diese Vorfreude auf das kommende Fest besonders intensiv verspüren.

Lassen wir uns daher von dieser Stimmung der unverrichtbaren Sehnsucht der Geborgenheit im altvertrauten in den nächsten Stunden umfassen. Wie können wir das besser, als uns bereitwillig den Themen aufzuschließen, die uns in der Folge in Musik, Lied und Mundartdichtung von den musenbegabten Vortragskünstlern aus unseren eigenen Reihen dargeboten werden. Diese Vorweihnachtsfeier möge zur Bereicherung ihrer Vorfreude, die bekanntlich die anhaltendere ist, auf das traute Familienfest beitragen.

Ich wünsche allen Anwesenden und ihren Familien ein schönes, geruhsames Weihnachtsfest im Kreise ihrer Lieben. Das Jahr 1971 bringt voraussichtlich viele von ihnen in der Berufslaufbahn einen Schritt weiter. Möge Ihnen allen das kommende Jahr all das beschern, was zum persönlichen Glück und zur Bereicherung eines Menschenlebens zählt und Sie vor allzu harten Widrigkeiten bewahren.“

Bundesminister Rösch dankte in einer kurzen Ansprache dem Schulkommando und dem Lehrerkorps für die bewährte Organisation und für die Zurverfügungstellung ihres Wissens und Könnens an die Schüler zum Wohle der Nachwuchsschulung des traditionsreichen Gendarmeriekorps. Den Schülern dankte er für die Mühe und Entbehrungen, die sie sich auferlegt haben, um wieder einen Schritt in der Berufslaufbahn weiterzukommen.

Abschließend wünschte der Bundesminister allen Anwesenden ein frohes Fest und ein glückliches Neujahr.

Die Feier wurde umrahmt durch Darbietungen des Schülerchores und der Schülerkapelle unter der bewährten Leitung von Gend.-Bezirksinspektor Karl Bergsmann und Gend.-Bezirksinspektor Friedrich Pipelka.

geben werden sollte, ist nun verwirklicht. Die Umfahrung der Stadt Bruck an der Mur samt dem angeschlossenen Verkehrsknoten Leoben—Wien, Graz—Leoben und Graz—Wien war das bisher größte Straßen- und Brückenbauprojekt der Steiermark und verschlang 140 Millionen Schilling. Der Knoten enthält eine 1200 m lange Hauptbrücke (vulgo Hochschaubahn) in Richtung Wien und Kapfenberg, eine 215 m lange Brücke in Richtung Graz—Leoben und zwei 40 bzw. 50 m lange Nebenbrücken, wie aus der Luftaufnahme zu erkennen ist.

Am 12. Dezember 1970 wurde durch Bautenminister Moser und Landeshauptmann Krainer das Gesamtprojekt dem Verkehr übergeben. Unter den Ehrengästen war auch der Stellvertreter des Landesgendarmeriekommandanten Gend.-Oberstleutnant Dr. Homma.

Obwohl dieses nun befahrbare Bauwerk eine wesentliche Entlastung darstellt, ist es nach Ansicht von Experten bereits überholt. Das mag vielleicht provokant klingen, entspricht jedoch den Realitäten des rasant zunehmenden Verkehrs. Man mußte sich daher zum Bau einer vierbahnigen Schnellstraße zwischen Peggau und Bruck und durch das Müürztal vom Semmering bis Bruck und von dort weiter über Leoben und Judenburg entschließen. Wenn diese Straßen 1980 fertig sind, sollten sie mit Beginn der Vollmotorisierung gerade noch den Verkehrserfordernissen entsprechen. Ihr Bau macht zwangsläufig einen weiteren, noch größeren Straßenknoten im Brucker Raum notwendig, und zwar im engen Raum zwischen den Bahntrassen Bruck—Leoben und der sogenannten Leobner Schleife.

Dieses Projekt ist mit 250 Millionen Schilling veranschlagt.

ALOIS ADAMI

Sägewerk und Holzexport, Forstbetrieb

Feldkirchen, Kärnten

50 JAHRE BURGENLAND 50 JAHRE FORTSCHRITT

Pinkafeld

Seehöhe 400 m; Einwohner 4500; Bettenkapazität: 120 gewerbliche, 20 private. Postleitzahl A-7423; Telephon (0 33 57) 351.

Bürgermeister: LAbg. Regierungsrat Dr. Alfred Kranich; Vizebürgermeister: Johann Huber; Oberamtmann: Friedrich Hazivar.

Umgeben von einer bewaldeten Hügellandschaft liegt die historisch interessante Stadt Pinkafeld. Bereits im 9. Jahrhundert urkundlich erwähnt, zählt sie zu einer der ältesten deutschen Ansiedlungen des Burgenlandes. Im 9. Jahrhundert gehörte der Landstrich zu der von Karl dem Großen begründeten „Ostmark“ des Karolingerreiches und gelangte durch große Landschenkungen des deutschen Königs Ludwig, 860 in den Besitz des Erzbistums Salzburg. Das damals dünn besiedelte Land bot der fränkisch-bayrischen Kolonisation ein günstiges Arbeitsfeld. Mit der Ansiedlung der „hospites“, der deutschen Handwerker im 14. Jahrhundert, die für die Geschichte und wirtschaftliche Entwicklung Pinkafelds von entscheidender Bedeutung war, begann der ursprünglich durchwegs von Ackerbauern bewohnte Ort sich zu einem ausgesprochenen Handwerkermarkt umzuwandeln. Im 18. Jahrhundert unter Maria Theresia erlebte der Markt einen weiteren starken Zuzug von Handwerkern aus Böhmen, und es entstanden grundlegende Eigenbetriebe, wie Tuchwalken, Ziegelofen, Sägewerk, Eisenhammer, Bierbrauerei, Tabakmühle und eine große Faßbinderwerkstätte, die guten Profit abwarfen und zum ständig wachsenden Einfluß und der zunehmenden Bedeutung des Ortes beitrugen.

Im Jahrhundert der industriellen Revolution vollzieht sich der Wandel Pinkafelds vom Handwerker- zum Industrieort, vom „privilegierten Markt“ zur „Großgemeinde“. Aus den alten Tuchwalken entstehen organisch die Textilfabrik Putsch 1878, Lirsch-Martin 1865, Koller, Posch, nach dem Ersten Weltkrieg die Firmen Hutter & Schrantz und aus dem Lederhandwerk entsteht der Betrieb der „Vereinigten Gerber Pinkafelds“ 1870, aus der sich später die Lederfabrik Grabner entwickelte. Zu einem Industriebetrieb wandelt sich auch die Gerberei Köberl. Mit den anderen Industriezweigen, der Holzfirma Andauer-Friedrich und den Pinkafelder Ziegelwerken, wurde Pinkafeld zum stärksten industrialisierten Ort des Burgenlandes.

In den zahlreichen Kriegen zwischen Ungarn und Österreich im späten 15. Jahrhundert, oft zerstört und gebrandschatzt und durch die Türkenzüge im Jahr 1532 um Jahrzehnte zurückgeworfen, nahm trotzdem die Entwicklung und der wirtschaftliche Einfluß des Ortes unaufhaltsam seinen Lauf und wurde im Jahr 1937 zur Stadt erhoben.

Heute ist Pinkafeld eine moderne Stadt, deren wirtschaftliche Impulse im ganzen Land wahrgenommen werden. Unter der umsichtigen Leitung seiner Stadtväter werden die Ziele für die nächsten Jahrzehnte abgesteckt. Die Stadt wird sich ausdehnen, neue Bürger werden eingemeindet und vor allem weitere Industrie angesiedelt. Der industrielle Charakter Pinkafelds wird noch ausgeprägter werden. Viele neue Projekte sind ausgearbeitet, einige bereits vollendet oder im Bau begriffen.

So wurde vor drei Jahren mit dem Bau der Kanalisation begonnen, eine wichtige Voraussetzung für die Ausdehnung der Stadt. Sie wird in mehreren Bauabschnitten bis 1974 fertiggestellt sein und an die Zentralkläranlage angeschlossen. Kosten 50 Millionen. Eine stadt-eigene Wasserversorgungsanlage wurde in den Jahren 1960—1964 gebaut. Das in den Jahren 1961—1964 errichtete Fernheizwerk versorgt den ganzen Stadtbereich einschließlich der Industrie mit Wärmeenergie. Die BEWAG bezieht zum Teil Strom aus Pinkafeld, welche das Verbundnetz mit Elektroenergie speist. Sehenswert ist die neue technische Bundeslehranstalt für Maschinenbau, Elektrotechnik, Heizung und Lüftungstechnik, welche in den Jahren 1963—1966 unter einem Kostenaufwand von 50 Mill. S errichtet wurde und für 700 Schüler Platz bietet.

Der Neubau der Hauptschule steht im Rohbau und wird voraussichtlich im Herbst 1971 den Schulbetrieb aufnehmen. Kosten: 24 Millionen. Die Landesberufsschule wird bereits seit dem Jahr 1947 im Schloß Bathyani beherbergt. Für Sport und Freizeit ist auch einiges in Planung. Zur Ergänzung des bereits vorhandenen Freibades wird Pinkafeld ein neues Hallenbad mit Sauna, nach der Art und Vorbild des Millstätter Hallenbades mit Ozonwasserbereitung, erhalten, wobei die Wärmeenergie vom Fernheizwerk bezogen wird. Baubeginn noch 1970. Kosten 15 Millionen. Nach dem Jahr 1945 wurden zwei Kunststoff- und zwei Konfektionsbetriebe mit rund 240 Arbeitsstätten angesiedelt. Ein großes Industrieansiedlungsprojekt steht unmittelbar vor dem Abschluß. Die Nachrichtentechnischen Werke-Siemens werden im April 1971 den Betrieb aufnehmen. Zu Beginn werden 200 Menschen einen Arbeitsplatz vorfinden und wird in der Endstufe 1000 Einheimischen einen modernen Arbeitsplatz bieten.

Der Flächenwidmungsplan ist in Arbeit und steht vor der Vollendung und Einreichung. Für Neuansiedlungen ist für die nächsten Jahre Raum für zirka 1000 Wohneinheiten eingeplant. Auch für die zukünftige Ausdehnung der Industrie ist vorgesorgt, und

es stehen zirka 60 ha Grundflächen für die Gesamtplanung zur Verfügung. Große Grünflächen als Baugründe in verkehrsarmer Gegend und Waldnähe sind bereits aufgeschlossen. Der Preis pro Quadratmeter beträgt 40 S. Anfragen von Interessenten sind an die Gemeinde direkt zu richten.

Wenn Dich Dein Weg nach Pinkafeld führt, versäume nicht das Ortsmuseum zu besuchen, es wird Dir einen noch erweiterten Einblick in die interessante Geschichte und Entwicklung dieser aufstrebenden Stadt vermitteln.

Das SOS-Kinderdorf Burgenland liegt in Pinkafeld und beherbergt zur Zeit 7 Familien. In den kommenden Jahren sollen 15 bis 18 Familien das SOS-Kinderdorf bewohnen.

Burgenlands Baustoffwerke nehmen Anteil am Aufbau und Fortschritt des Landes

Pinkafelder Ziegelwerk

Ges. m. b. H.

7423 Pinkafeld

Telephon (0 33 57) 346

Beim Anblick eines wohlgeformten Ziegels, in seiner angenehm rötlichbraunen Farbe, welcher Wärme und Behaglichkeit ausstrahlt, fragt man sich unwillkürlich, wie lange der Mensch wohl schon diese nützlichen Bausteine fertigt. Ohne Zweifel ist der Ziegel einer der ältesten Bausteine der Menschen, und schon vor mehr als 5000 Jahren waren sich die Pharaonen des alten ägyptischen Reiches der Wichtigkeit und Bedeutung einer starken und gut funktionierenden Baustoffproduktion bewußt. Mehr Sklaven bedeutete damals mehr Ziegel und somit größeren Wohlstand, denn diese Ärmsten der Armen fertigten damals in mühevoller Arbeit von Hand aus die Steine.

Wenn man sich der Stadt Pinkafeld nähert, so sind die vielen neu errichteten Einfamilienhäuser nicht zu übersehen. Von weitem leuchten die frischen rotbraunen Ziegel dutzender, noch im Rohbau befindlicher Häuser. Sie sind ein untrügliches Zeichen des enormen Fortschrittes des Burgenlandes, denn eine rege Bautätigkeit ist auch heute der Gradmesser des wirtschaftlichen Aufbaues und des zunehmenden Wohlstandes. Die große Beliebtheit des Ziegels ist überall wahrzunehmen und auch verständlich, denn der gebrannte Ziegel mit seiner hohen Qualität und Wirtschaftlichkeit ist noch immer der preisgünstigste Baustein in Österreich.

Das Pinkafelder Ziegelwerk ist sich der großen Beliebtheit seiner ausgezeichneten Produkte bewußt und hat seine Produktion dem wachsenden Bedarf und dem Wunsch der Konsumenten weitgehendst angepaßt. Heute umfaßt das Erzeugungsprogramm dieses modern ausgestatteten Werkes buchstäblich alle im Hausbau anfallenden Bausteinformen, wie:

Mauerziegel (Normalformat) gelocht; Mauerziegel (Normalformat) voll; Blockziegel, 30 cm Hochloch, 300×250×142 mm; Blockziegel, 25 cm Hochloch, 250×250×142 mm; Blockziegel, 25 cm Langloch; 250×250×142 mm; Doppelmauerziegel, 250×120×142 mm; Zwischenwandziegel, 6,5 cm, 250×250×65 mm; Zwischenwandziegel, 10 cm, 250×250×100 mm; weiters Eckziegel 30 cm, Überlagenziegel, Drainageröhre (Ø 80, 100 mm) und Decken (schalungslose Decken) sowie verschiedene Dachziegel (Strangfalz-, Biberschwanz- und Firstziegel).

Der Ablauf der Produktion in diesem modernen Werk ist sehr interessant und gibt Einblick in den hohen Entwicklungsstand der Ziegelindustrie.

Das Grundmaterial Ton wird mit Hilfe von Eimerketten- und Löffelbaggern in der Grube abgebaut, auf Loren mit einer Diesellokomotive zum Kastenbeschicker transportiert, wo es verschiedene Zusätze erhält und dosiert wird. Von dort gelangt das Rohmaterial auf Förderbändern zuerst zum Kollergang, der eine grobe Zerkleinerung durchführt, dann zum Differentialwerk und in weiterer Folge zum Doppelwellenmischer, in dem auch die Bedampfung (Heißaufbereitung) durchgeführt wird. Die Endstufe dieser Aufbereitungsgruppe ist eine Vakuumpresse, in der der Ton bei 95 Prozent Evakuierung weiter homogenisiert wird und aus deren Mundstück der Tonstrang austritt. Dieser wird nun vollautomatisch abgelängt, die Rohlinge kommen auf Latenpaare und werden mittels Elektrobühne in die automatische Klimatechnik bzw. im Sommer auch in die Freilufttrockenanlage gebracht. Diese hier beschriebene Kombination der Aufbereitungs- und die Heißverpressung (60 Grad) der Rohlinge gewährleisten einen günstigen Trockenverlauf, so daß die Ziegel nach relativ kurzer Zeit mittels Hubstapler in den mit Öl beheizten Ringofen eingesetzt werden können, in dem sie bei zirka 900 Grad Celsius gebrannt werden. Der Ziegel ist nun fertig und wird für den Versand palettiert oder mit Stahlband pakettiert, was wohl die modernste Art der Baustellenversorgung darstellt. Auf Wunsch erfolgt die Lieferung auch durch firmeneigene Lkw mit Kranabladung.

Der Baustein aus gebranntem Ton ist auch heute noch infolge seiner optimalen gesamtphysikalischen Eigenschaften, die ein be-

hagliches Wohnen garantieren, der modernste und universellste Baustoff, und viele Fachleute sind der Meinung, daß der Ziegel, würde er heute erst erfunden, die sensationellste Neuerung auf dem Baustoffsektor wäre.

Die günstige Zusammensetzung des Grundmaterials macht den Ziegel des Pinkafelder Ziegelwerkes besonders witterungsbeständig, sehr druckfest und gibt ihm bei gleichmäßigem Brand, der durch die Ölfeuerung gewährleistet wird, die angenehm rotbraune Farbe.

Sollten Sie die Absicht haben, sich in der näheren oder weiteren Umgebung Pinkafelds ein Haus zu bauen, dann versäumen Sie auf keinen Fall, dieses Ziegelwerk rechtzeitig zu besuchen. Die Techniker seiner Bauabteilung beraten Sie kostenlos. Viele zufriedene Kunden sind die beste Empfehlung für dieses altingesessene Unternehmen, das Sie sicher prompt und korrekt bedienen wird.

Presseinformation Payer-Lux, Graz, Gartengasse 19

Vom Jahr 1970 ist zu sagen, daß der Umsatz zirka 20 Prozent höher liegen wird als 1969. Für das Jahr 1971 können wir eine sehr erfreuliche Mitteilung machen. Es ist uns gelungen, an einen amerikanischen Warenhauskonzern Rasierapparate um eine Gesamtsumme mit nicht weniger als 36 Millionen Schilling zu verkaufen.

ARTHUR HEINISCH

Färberei, Bleicherei und Appretur

3952 Gmünd, N.-Ö.

ANDRÄ VERGEINER

WEINKELLEREI – WEINIMPORT

9900 LIENZ – TIROL

LIEBHERR-AUSTRIA Ges.m.b.H.
BISCHOFSHOFEN/SALZBURG



LIEBHERR-AUSTRIA

An der Spitze der

österreichischen Baumaschinenhersteller

Bauunternehmung

Innerebner & Mayer

Steuerfibel für Familienerhalter

Recht und Unrecht der Familienbesteuerung — von Senatspräsident Dr. Bruno Schimetschek — 164 Seiten, cellophanierter Kartonumschlag 69 S, erschienen im Grenz-Verlag, Floßgasse 6, A-1025 Wien 2, Postfach.

Welche steuerlichen Folgen hat die Eheschließung, die Einrichtung einer Wohnung, die Geburt eines Kindes, die Verheiratung einer Tochter, das Entstehen hoher Krankheitskosten, der Generationswechsel im Familienbetrieb, der Tod eines Familienmitgliedes?

Diese und viele andere Fragen des Familienlebens behandelt dieses Buch. Es ist die erste ausführliche Darstellung der Familienbesteuerung in Österreich, die von der Geburt, über Kinderaufziehung, Heirat und Alterwerden bis zum Tod alle steuerlichen Besonderheiten behandelt und den Familienerhaltern einen leicht faßlichen Leitfaden an die Hand gibt, aus dem sie sich in den verschiedenen Situationen des Familienlebens Rat holen und ihre steuerlichen Rechte erfahren können. Beigegebene Musterbriefe ermöglichen die formgerechte Abwicklung des Schriftverkehrs mit den Finanzbehörden in einfachen Steuerangelegenheiten.



VOLKSBANK HORN

DIE BANK FÜR ALLE

STUAG

STRASSEN- UND TIEFBAU-UNTERNEHMUNG
AKTIENGESELLSCHAFT
GRAZ

GRAZ, GARTENGASSE 17, TEL. 3 32 13, 3 32 14
GRAZ, STRASSGANG, TEL. 2 16 18

Naturholzdecken, Fußböden, Nut- und Feder-Dachschalungen

Ernst und Wilhelmine Meyer

HOLZINDUSTRIE

Kalsdorf b. Graz, Tel. 0 31 35/505, 506, FS 03-1146

Ing. Franz Vollmann

Stadtbaumeister

Leibnitz, Grazer Gasse 58

INNSBRUCK

Telephon (0 52 22) 2 37 34

SOLBAD HALL

Telephon (0 52 23) 65 38

Fernschreiber 05-315123



20. ordentliche Jahreshauptversammlung 1970 des GSV Salzburg

Von Gend.-Bezirksinspektor HERMANN LACKNER, GSV Salzburg

Am 9. Dezember 1970 führte der GSV Salzburg seine 20. ordentliche Jahreshauptversammlung durch.

Diese Jahreshauptversammlung stand vom Anbeginn im Zeichen besonderen Geschehens, und es war daher auch nicht verwunderlich, daß der im Großgasthof Sternbräu in Salzburg bereitgehaltene große Saal mit 170 Plätzen fast zu klein wurde. Nicht weniger als 192 Mitglieder unseres Vereines folgten dem Aufruf und der Einladung des Ausschusses, dieser außergewöhnlichen und wichtigen Versammlung beizuwohnen.

Dank des großzügigen Entgegenkommens des Landesgendarmeriekommandanten GObst. Spann war es den vielen Mitgliedern aus allen Gauen des Landes möglich, an dieser Vollversammlung des Vereines teilzunehmen und durch ihre Stimmabgabe am Vereinsgeschehen auch aktiv mitzuwirken.

Zum Beginn der Versammlung konnte der Obmann des GSV Salzburg GObstl. Siegfried Weitlaner das Ehrenmitglied unseres Vereines GObst. Spann sowie den Präsidenten des Salzburger Landesskiverbandes Dr. Hans Straub herzlich begrüßen.

Weiters konnte der Obmann den Kommandanten des Landesgendarmeriekommandos - Technische Abteilung, den Adjutanten des Landesgendarmeriekommandanten, die Bezirksgendarmeriekommandanten von Salzburg, Tamsweg und Zell am See, die Stellvertreter der Bezirksgendarmeriekommandanten von Hallein und St. Johann im Pongau sowie die Vertreter der Gendarmeriegewerkschaft Salzburg und der Personalvertretung von Salzburg begrüßen.

Nach Begrüßung der übrigen Mitglieder und Feststellung der Beschlußfähigkeit der Jahreshauptversammlung durch den Obmann wurde, entgegen der bisherigen Gepflogenheiten, der Bericht des Obmannes nach jenen der Sektionsleiter und Sportwarte an die letzte Stelle gereiht.

Die Sektionsleiter Leichtathletik, Schwimmen, Schießen und Motorsport sowie die Sportwarte Alpin und Nordisch berichteten unter Hinweis auf die in den verschiedenen Mitteilungsblättern des Vereines zusammengefaßt verlautbarten Sportlererfolge des abgelaufenen Vereinsjahres

über eine erfolgreiche, rege Sporttätigkeit innerhalb des Vereines und verwiesen auf die erzielte Leistungssteigerung unserer Spitzensportler. Aber nicht nur die Spitzensportler waren aktiv tätig; viele Mitglieder des Vereines haben sich bei verschiedenen Veranstaltungen beteiligt und waren sehr erfolgreich. Sie haben bei nationalen und internationalen Wettkämpfen anerkanntswerte Placierungen errungen.

Ein weiterer Beweis, daß die Sportausübung auch in der Breite ihren Niederschlag findet, ist die Steigerung im Erwerb des ÖSTA-Sportabzeichens.

Nach Abschluß der Einzelberichte aller Sektionsleiter gab der Obmann GObstl. Weitlaner seinen, wie er anführte, letzten Rechenschaftsbericht des GSV Salzburg an die Jahreshauptversammlung 1970 ab.

Dieser Bericht war zweifelsohne der Höhepunkt, und alle Anwesenden folgten den Ausführungen mit Interesse und zweierlei Gefühlen.

Einmal betrüblich, weil der Obmann, der 19 Jahre lang die Geschicke des GSV Salzburg lenkte und mit glücklicher Hand und vielem Können aus dem im Jahr 1951 übernommenen „Skisportverein der Gendarmen Salzburgs“ mit 18 Mitgliedern und einem Vereinsvermögen von 120 S den „Gendarmeriesportverein Salzburg“ aufbauen und wachsen ließ, der heute über 700 Mitglieder hat und zu den größten Vereinen des Landes Salzburg zählt, nun sein Amt als Obmann unwiderruflich zur Verfügung stellte.

Zum anderen freudig, weil GObstl. Weitlaner diesen Schritt aus dienstlichen Gründen tun mußte und er in der beruflichen Laufbahn eine Sprosse höher steigt, was aber bestimmt dazu beitragen wird, daß er dem Verein, den er jahrelang führte und der nun gefestigt als sein Werk dasteht, weiterhin alle Hilfe und Unterstützung ange-deihen lassen wird.

In seinem Referat führte der Obmann nur die wichtigsten Punkte an, denn es würde ja Bände füllen, was in den 20 Jahren seit Bestehen des GSV Salzburg getan wurde und geschehen ist.

GObstl. Weitlaner streifte in seinem Bericht unter an-

Baumeister

ING. S. GURSCHLER

INNSBRUCK,
HALLER STRASSE 145
TELEPHON 5 15 76

STADTBÜRO:
MARIA-THERESIEN-STRASSE 22

kohla
sportgeräte

NICHT NUR FÜR KENNER EIN BEGRIFF

derem die Anfangsschwierigkeiten, die zu überwinden waren. Doch Dank der Mithilfe aller, von den höchsten Vorgesetzten in Wien bis zum letzten Vereinsmitglied, ging es dann stetig bergan. Die Veranstaltungsfreude des GSV Salzburg und die unermüdete Arbeit des Gesamtausschusses blieben natürlich nicht ohne Auswirkung auf die sportlichen Leistungen der Aktiven.

Der Obmann dankte allen Vorgesetzten, dem Bundesministerium für Inneres, dem Gendarmeriezentralkommando sowie allen Kommandanten und Mitgliedern des Landes Salzburg für ihr jederzeit gegenüber dem Sport gezeigtes Verständnis, für ihr Wohlwollen und ihre nie erlahmende Hilfe.

Eine besondere Dankadresse richtete er aber an den Landesgendarmeriekommandanten GObst. Spann, der mit Jahresende von Salzburg scheidet, um in Wien eine hohe Funktion zu übernehmen. Gerade GObst. Spann hat in seiner Stellung als Landesgendarmeriekommandant und Dienstgeber der vielen Sportler des Kommandos so viel getan, daß man es mit Dankesworten nie abtun könnte. Er war es, der der Vereinsführung immer und jederzeit so viel Hilfe und Unterstützung zuteil werden ließ, wie es überhaupt nur möglich war. Ihm gilt daher der besondere Dank des Ausschusses und der gesamten Mitglieder des Vereines.

Der Präsident des Salzburger Landesskiverbandes Doktor Hans Straub hob in seiner Ansprache hervor, daß es für ihn eine Ehre und Freude sei, an der Jahreshauptversammlung des GSV Salzburg teilnehmen zu dürfen. Besonders deshalb, weil er immer wieder feststellen kann, mit welcher Geschlossenheit und Zielstrebigkeit der Verein seine Probleme zu meistern in der Lage ist und welche Leistungen dadurch erbracht worden sind und auch immer wieder erbracht werden. Der GSV Salzburg ist geradezu geeignet, für viele Vereine des Landes Salzburg ein Beispiel zu sein.

Daß der GSV Salzburg seit seiner Gründung im Jahr 1951 so rasch gewachsen und beständig so erfolgreich sein konnte, beweise die gute gedeihliche Zusammenarbeit im Ausschuß und ist nicht zuletzt das Verdienst jenes Obmannes, der heute seine Funktion niederzulegen bekundete.

Der Landesgendarmeriekommandant GObst. Spann dankte dem Obmann für das in so herzlichen Worten gehaltene „Willkommen“ und für den ihm abgestatteten Dank. Diesen Dank, so führte der Landesgendarmeriekommandant aus, müsse er allerdings zurückweisen, denn er habe ja nur seine Pflicht getan. Seine Hilfe habe er immer und jederzeit gern zur Verfügung gestellt, denn sie diene ja einem guten Zweck. Denn einmal soll der Sport für die Gesunderhaltung jedes einzelnen beitragen, und zum anderen erbringt die sportliche Betätigung jene notwendige höhere Leistungsfähigkeit, die der Dienst verlangt und dem sie letzten Endes zugute kommt.

Den Rücktritt des Obmannes bedauerte der Landesgendarmeriekommandant gleichermaßen, da der Verein wohl den besten Funktionär verlieren wird. Daß der Obmann nicht nur für den GSV Salzburg der Motor war, sondern für den Gendarmeriesport schlechthin, beweisen die Gründung und das Bestehen des ÖGSV. Daß der Sport in der Gendarmerie so nachhaltig Einlaß gefunden hat und heute ein fester Bestandteil in der Ausbildung ist, ist ein weiteres Verdienst des scheidenden Obmannes. GObstl. Weitlaner vertritt die Interessen des Sportes mit Hingabe und leidenschaftlicher Bejahung, schloß der Landesgendarmeriekommandant seine Ansprache. Und dafür gebühre ihm der Dank aller.

Nach Abführung der restlichen Programmpunkte wurde die Wahl des neuen Ausschusses durchgeführt.

GRtm. Gritzner hatte hier eine schwierige Aufgabe als Wahlleiter übernommen und zu lösen. Galt es doch einen Nachfolger für den scheidenden Obmann und zweier Sektionsleiter zu wählen.

Blutspendeaktion an der Gend.-Zentralschule Mödling

Wie alljährlich spendeten auch im Vorjahr, und zwar am 16. Dezember 1970, Beamte des Stabes, des gehobenen Fachkurses, des Fachkurses und des Funkmechanikerkurses freiwillig Blut.

Diese Aktion zählt bereits zur Tradition der Gendarmereizentralschule Mödling.

1970 spendeten insgesamt 75 Beamte der Schule Blut.

Seit dem Jahr 1961 beteiligten sich 834 Gendarmeriebeamte der Schule, um mit ihrer Spende auch auf diese Weise der Bevölkerung als Freund und Helfer zu dienen.

Die Massenmedien berichteten in ihren Aussendungen über diese humanitäre Tat von Gendarmeriebeamten.

Auf Grund eingehender Beratungen der Vorschläge wurde bei der Neuwahl folgender Vereinsausschuß einstimmig gewählt:

Obmann: (neu) GOblt. Karl Kepplinger, LGK-GAK Salzburg.

Obmannstellvertreter: GMjr. Herbert Altrichter, LGK-Verkehrsabtlg.

Kassier: GRyi. Rudolf Streitwieser, BGK Zell am See. Sektionsleiter Leichtathletik: GRI Stefan Eder, LGK-Schulabteilung Werfen.

Sektionsleiter Wassersport: GBI Karl Reichenpfader, BGK Salzburg.

Sektionsleiter Motorsport: GMjr. Herbert Altrichter, LGK-Verkehrsabtlg.

Sektionsleiter Schießen: (neu) GRI Franz Dambauer, GPK Oberndorf bei Salzburg.

Sportwart Alpin: (neu) GPtl. Josef Mair, GPK Neukirchen am Großvenediger.

Sportwart Nordisch: GRI Otto Resch, GPK Pfarrwerfen. Hüttenwart: GRI Franz Dullnig, GPK Saalbach.

Gerätewart: GRyi. Rudolf Streitwieser, BGK Zell am See.

Unter stürmischem Applaus der Jahreshauptversammlung übernahm der neugewählte Obmann mit seinem Ausschuß den Vorsitz. Er dankte der Jahreshauptversammlung für das erwiesene Vertrauen, dankte dem scheidenden Obmann und seinen zurückgetretenen Ausschußmitgliedern und versprach, nach bestem Wissen und Können die Geschicke des Vereines im Sinne von GObstl. Weitlaner weiterzuführen. Gleichzeitig sprach er aber auch die Bitte aus, GObstl. Weitlaner möge der Vereinsführung und damit dem ganzen Verein seine Hilfe und reiche Erfahrung zuteil werden lassen, damit das gegebene Versprechen und die Vorhaben der Vereinsführung auch verwirklicht werden können.

Für das kommende Vereinsjahr sind wieder viele Sportveranstaltungen des Vereines geplant und beschlossen worden. Höhepunkt dürften wieder die international besetzten Landeskimeisterschaften 1971, als 20jähriges Vereinsjubiläum, in Altenmarkt im Pongau vom 26. bis 28. Februar 1971 werden.

Nach Besprechung der weiteren Programmpunkte hielt der Obmannstellvertreter GMjr. Altrichter die Laudatio für den langjährigen Obmann.

Er zeigte einige der unzähligen Verdienste auf, die GObstl. Weitlaner während seiner langjährigen Tätigkeit als Obmann für den Verein erbrachte. Alle aufzuzeigen, hätte den Rahmen gesprengt. Viele Impulse, die auf das Sportgeschehen innerhalb der Gendarmerie im Rahmen des ÖGSV wirkten, sind einzig und allein das Verdienst GObstl. Weitlaners.

GMjr. Altrichter verwies auch hier wieder auf die Worte des Landesgendarmeriekommandanten, der sagte, GObstl.

Weitlaner vertrete eben den Sport mit Leidenschaft und bedingungsloser Hingabe.

Abschließend brachte GMjr. Altrichter im Namen der Sektion Motorsport den Antrag ein, dem ausgeschiedenen Obmann des GSV Salzburg, GObstl. Weitlaner, die Ehrenmitgliedschaft des GSV Salzburg zu verleihen.

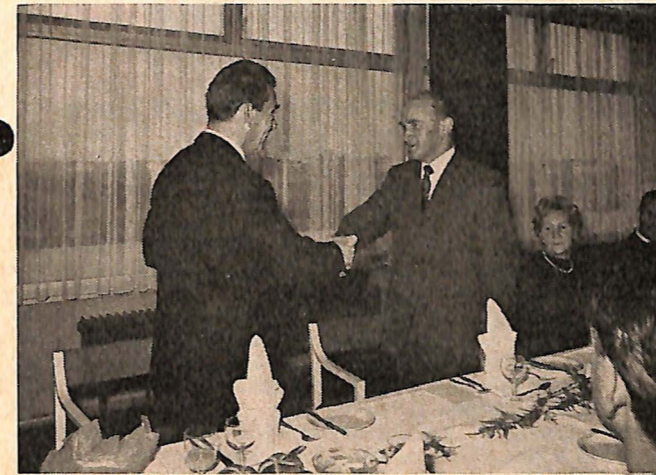
Mit spontanem Applaus quittierte die Jahreshauptver-

Verabschiedung des Obmannes des GSVS Gend.-Oberstleutnant Weitlaner

Von Gend.-Bezirksinspektor HERMANN LACKNER, GSV Salzburg

Anlässlich des Rücktrittes des bisherigen Obmannes des GSVS GObstl. Siegfried Weitlaner beschloß der Ausschuß GObstl. Weitlaner im Rahmen einer kleinen Feier offiziell zu verabschieden.

Die Verabschiedung fand am 11. Dezember 1970 im Flughafenrestaurant in Salzburg statt, bei der GObstl. Weitlaner mit Gattin, die ausgeschiedenen Ausschußmitglieder



Der Obmannstellvertreter des GSVS Gend.-Major Altrichter verabschiedet den zum Landesgendarmeriekommandanten von Salzburg ernannten Obmann Gend.-Oberstleutnant Weitlaner und überreicht ihm ein Ehrengeschenk

GObstl. Theodor Fischer, 2. Obmannstellvertreter, der gewesene Sektionsleiter Schießen, GRyi. Ferdinand Gaisbacher, und die Mitglieder des neuen Ausschusses zugegen waren.

Der neugewählte Obmann GOblt. Kepplinger begrüßte die Anwesenden, besonders die Ehrengäste, GObstl. Weitlaner und dessen Gattin. Schon beim Empfang wurde Frau Weitlaner zum Zeichen der dankbaren Verbundenheit ein Blumenbukett überreicht.

In seiner Ansprache würdigte GOblt. Kepplinger abermals die großen Verdienste des am 9. Dezember 1970 bei der Jahreshauptversammlung des GSVS zurückgetretenen Obmannes, der dem Verein vom Anbeginn 1951 bis zum 9. Dezember 1970, also 19 Jahre lang, als Obmann vorstand. Was GObstl. Weitlaner in all diesen Jahren für den GSVS geleistet hat, vermag nur der annähernd zu beurteilen, der die Schwierigkeiten einer Vereinsführung kennt, um die gesteckten Ziele erreichen zu können. Daß es dem Obmann immer gelungen ist, alle Hürden zu nehmen, beweise das heutige Leistungsniveau unserer Sportler und der hohe Mitgliederstand sowie die sichere finanzielle Basis des Vereines.

GOblt. Kepplinger dankte dem Ehrenmitglied GObstl. Weitlaner im Namen aller Mitglieder, namens des Ausschusses und in seinem Namen für die Arbeit und Mühen um den Verein. Er versprach unter gleichzeitig gestellter Bitte um weitere Hilfe und Unterstützung der neuen Vereinsführung, das Bestehende zu erhalten und den Verein im Geiste seines Schöpfers GObstl. Weitlaner weiterzuführen.

Im Anschluß an die Rede des Obmannes sprach der Kassier, GRyi. Rudolf Streitwieser, als Unterzeichner des Proponentenkomitees 1951 und ältestes Ausschußmitglied, Worte des Dankes für die vom Obmann in den abgelaufenen Jahren erworbenen Verdienste um den Verein.

sammlung 1970 diesen Antrag, der von den 190 anwesenden Mitgliedern einstimmig beschlossen wurde.

Nach Abschluß dieser denkwürdigen Jahreshauptversammlung verblieben die Teilnehmer bei einem vom GSV Salzburg gegebenen kleinen Imbiß, einer „Sternbräut-Brettljause“, noch in kameradschaftlicher Geselligkeit beisammen.

Sei es auch hie und da nicht leicht gewesen, als Kassier immer gleich verstanden zu werden, sagte er, so habe der Obmann immer einen gangbaren Weg gefunden, daß das Vereinsgeschehen stets fruchtbar verlief und zum gesteckten Ziel führte.

Die Festansprache hielt der Obmannstellvertreter GMjr. Altrichter als jahrelanger Mitarbeiter im Vereinsausschuß. Es blieb ihm vorbehalten, den Werdegang des Vereines vom Beginn als „Skisportverein der Gendarmen Salzburg“ im Jahr 1951 bis zum 9. Dezember 1970 zu zeichnen. Er verwies auf die markantesten Punkte in der Geschichte des Vereines, der sowohl im Lande Salzburg als auch innerhalb Österreichs seitens der höchsten Stellen anerkannt wurde. Er zeigte die unzähligen, oft nicht leichten Bemühungen des scheidenden Obmannes auf, die dem Verein nützlich waren und die den jetzigen anerkannten Ruf des GSVS begründeten. Dank der Person Weitlaners und seiner Verbindungen zu den maßgebendsten Stellen konnten dem Verein Hilfe und Unterstützung zuteil werden, die ihm in hohem Maße zugute kamen.

Was GObstl. Weitlaner für den Verein an Freizeit geopfert hat, kann nur derjenige ermessen, der um die vielen Aufgaben weiß, die der langjährige Obmann außer seinen großen dienstlichen Verpflichtungen noch zu bewältigen hat.

GMjr. Altrichter überreichte dann mit einem schlichten „Danke schön“ an den Obmann ein Ehrengeschenk, das die weitere Verbundenheit mit dem GSVS symbolisieren soll. Es handelte sich um eine goldene Uhr mit eingravierter Widmung.

Sichtlich gerührt und mit großer Freude nahm GObstl. Weitlaner das schöne Geschenk in Empfang.

In seiner Dankrede betonte GObstl. Weitlaner, daß er alle Arbeit und Mühe gerne und mit bedingungsloser Hingabe um des Vereines und des Sportes wegen geleistet habe. Es war nur selbstverständlich, daß er das begonnene Werk aufbauen und auf den heutigen Stand bringen wollte. Sein dienstlich bedingter Rücktritt vom Vereinsgeschehen bedeute aber nicht, daß er nicht weiterhin und jederzeit für die Belange des GSVS und die des Sportes dasein werde. Er werde auch in seiner neuen Funktion dem Verein gleichermaßen alles angedeihen lassen, was in seiner Macht stehe.

Dann richtete er an jeden einzelnen der Anwesenden Worte des Dankes und zeigte ihre Verdienste um das Wohl des Vereines auf. Er gedachte aber auch aller nicht anwesenden ehemaligen Ausschußmitglieder und jener Sportler und Mitarbeiter, die in der Gemeinschaft wesentlich zum Gelingen der einzelnen Veranstaltungen beigetragen haben. Er allein hätte nicht all das vermocht, würden ihm nicht die Funktionäre und Mitglieder zur Seite gestanden haben, die eine fruchtbringende Vereinsarbeit ermöglicht hätten, schloß GObstl. Weitlaner seine Rede.

Mit einem gemeinsamen Mittagessen und einigen Stunden gemütlichen Beisammenseins endete die kleine Feier, die allen Teilnehmern noch lange und gerne in Erinnerung bleiben wird.

**BAUNTERNEHMUNG
BAUMEISTER
FLUCKINGER**

6020 Innsbruck, Kärntner Straße 14, Tel. 5 16 51

SABINUS ACHRAINER

Inh.: Dkfm. WILFRIED FLEIDL

WEINGROSSHANDLUNG

6060 SOLBAD HALL IN TIROL, SALINE

SPENGLEREI - GLASEREI

ANTON PROBST

BAU-, PROFILIT-, ISOLIERVERGLASUNGEN
GANZGLASANLAGEN

INNSBRUCK, SEILERG. 7 - SPECKBACHERSTR. 17, TEL. 2 64 16

BUCHER ECKE

Dr. Kammerhofer: Die Straßenverkehrsordnung

5. neubearbeitete und erweiterte Auflage auf Grund der 3. StVO-Novelle mit den einschlägigen Vorschriften über die örtliche Straßenpolizei der Gemeinden, Bodenmarkierungs-, Straßenverkehrszeichen- sowie Eisenbahnkreuzungsverordnung und vieles andere samt Übersicht der Rechtsprechung nach dem neuesten Stand, erschienen in der Manzchen Verlags- und Universitätsbuchhandlung, 1014 Wien I, Kohlmarkt 16, 527 Seiten, Preis 203 S, Ganzleinen 230 S.

Dem Herausgeber, der seit 1958 an den Entwürfen zu den Gesetzen und dazugehörigen Erläuterungen Bemerkungen und Ausschlußberichten sowie an den auf Grund der Straßenverkehrsordnung 1960 erlassenen Verordnungen gearbeitet hat und bei den parlamentarischen Beratungen der Gesetzesentwürfe und Entschlüssen zugegen war, kam es auch diesmal, wie bei den vorangegangenen Auflagen darauf an, die Ausgabe nach den bei der Gesetzgebung oder Verordnungserlassung maßgebenden Gesichtspunkten zu gestalten.

Dr. Foregger — Dr. Kunst: Das österreichische Strafvollzugsgesetz (STVG)

Das vorliegende Buch, erschienen in der Manzchen Verlags- und Universitätsbuchhandlung, 1014 Wien I, Kohlmarkt 16, Preis 194 S, Ganzleinen gebunden 222 S, enthält das Strafvollzugsgesetz und die den Strafvollzug betreffenden Bestimmungen des Strafgesetzes, des Gesetzes über die bedingte Verurteilung 1949 und des Jugendgerichtsgesetzes 1961 sowie das Arbeitshausgesetz 1951 samt einschlägigen Verordnungen.

Der Vollzug von Freiheitsstrafen, die wegen mit gerichtlicher Strafe bedrohten Handlungen verhängt werden, entbehrt bisher einer näheren und zusammenfassenden gesetzlichen Regelung. In den wenigen Bestimmungen, die das Strafgesetz selbst für die Stellung der Gefangenen gab, wurden überwiegend die Unterschiede zwischen den einzelnen Arten der Freiheitsstrafe vom schweren Kerker bis zum sogenannten einfachen Arrest herausgearbeitet. Diese Differenzierung erstreckte sich auf Fragen der Verpflegung, des zum Besuch des Gefangenen zugelassenen Personenkreises und der Anhaltung zur Arbeit (§§ 15 f., 18, 244 f. StG). Doch behandelte das Gesetz auch diese Fragen nicht vollständig, sondern verwies zum Teil auf die über die Einrichtung der Strafanstalten „bestehenden oder noch zu erlassenden Vorschriften“ (§§ 15 Absatz 1, 245 Abs. 1 StG). Ebenfalls auf besondere Vorschriften nahm die frühere Fassung des § 405 Abs. 1 der Strafprozeßordnung Bezug, wonach Sträflinge, die wegen eines Verbrechens zu einer mehr als einjährigen Freiheitsstrafe verurteilt sind, die Strafen an den Orten zu ver-

büßen haben, die durch solche Vorschriften hiezu bestimmt werden. Die näheren Bestimmungen über den Vollzug der gerichtlichen Freiheitsstrafen, um die es sich dabei handelte, waren nun durchwegs nicht in Gesetzen, sondern in Verordnungen enthalten. Diese Verordnungen waren zudem nur zum geringsten Teil kundgemacht, wie zum Beispiel die Vorschriften über das Gefängniswesen in den §§ 621 bis 643 der Geschäftsordnung für die Gerichte I. und II. Instanz (Geo.), BGBl. Nr. 264/1951. Im übrigen handelte es sich dabei jedoch um Erlässe, wie insbesondere die für die einzelnen Typen von Vollzugsanstalten ergangenen sogenannten Hausordnungen.

Das Bundesministerium für Justiz hat daher den Entwurf eines solchen Strafvollzugsgesetzes ausgearbeitet und im Jahr 1965 zur allgemeinen Begutachtung ausgesendet.

Mit vielen Änderungen wurden die Vorlagen vom Nationalrat am 26. März 1969 zum Beschluß erhoben; die Kundmachung im Bundesgesetzblatt erfolgte unter Nummer 144 und 145/1969. Das Inkrafttreten der Gesetze wurde grundsätzlich mit dem 1. Jänner 1970 festgelegt; einige Bestimmungen des Strafvollzugsgesetzes, deren Vollziehung noch besonderer Vorbereitung bedarf, sollen jedoch erst zu späteren Zeitpunkten in Kraft treten.

Gend.-Rayonsinspektor Odilo Seisser einem Verbrechen zum Opfer gefallen

Von Gend.-Revierinspektor BERNHARD WINKLER, Neumarkt in der Steiermark

Gend.-Rayonsinspektor Odilo Seisser des Gendarmeriepostens Neumarkt in der Steiermark wurde am 15. November 1970 in seinem Wohnort in Mühlen, Bezirk Murau, Steiermark, vom Gelegenheitsarbeiter Albert Presinell mit einem Jagdgewehr ermordet. Der auf so tragische Weise ums Leben gekommene 35jährige Gendarmeriebeamte hinterläßt eine Frau und fünf Kinder im Alter von vier bis zwölf Jahren.

In den Nachmittagsstunden des 18. November 1970 fand in Mühlen am Friedhof St. Helen das Begräbnis statt. Landesgendarmeriekommandant Gend.-Oberst Bahr, dessen Stellvertreter Gend.-Oberstleutnant Dr. Homma, Gendarmerieabteilungskommandant Gend.-Oberstleutnant Fauster, der Kommandant der Gendarmerieverkehrsabteilung Gend.-Oberstleutnant Kupka, Bezirksgendarmeriekommandant Gend.-Kontrollinspektor Knobloch, Gerichtsvorsteher Oberlandesgerichtsrat Dr. Rothenpieler, Abgeordneter zum Steirischen Landtag Sparkassendirektor Ritzinger, Dr. Leikauf als Vertreter der Bezirkshauptmannschaft Murau, die Bürgermeister Ofner aus Mühlen, Kreinbacher aus Kulm am Zirbitz, Köck aus St. Marein und Kranz aus Neumarkt in der Steiermark, die Gendarmeriemusik des Landesgendarmeriekommandos für Steiermark, ein von der Gendarmerieschulabteilung in Graz gestellter Kondukt, der Musikverein Mühlen, dessen Kapellmeister Gend.-Rayonsinspektor Seisser war, Abordnungen der Musikvereine des Bezirkes Murau, eine Abordnung des Musikvereines Großwilfersdorf, Bezirkskapellmeister Oberschulrat Ackerl, der Kameradschaftsbund Mühlen, die Freiwillige Feuerwehr Mühlen, Ab-



ordnungen der Freiwilligen Feuerwehren aus dem Gerichtsbezirk Neumarkt in der Steiermark unter Bezirkskommandantstellvertreter Ing. Schinnerl, eine Abordnung des Bundesheeres, Gendarmeriebeamte aus ganz Steiermark, Abordnungen aus den Bezirken St. Veit an der Glan und Tamsweg und eine überaus große Anzahl von Trauergästen aus Mühlen, Neumarkt in der Steiermark und Umgebung erwiesen dem allseits beliebten Gendarmeriebeamten Gend.-Rayonsinspektor Odilo Seisser die letzte Ehre.

Am offenen Grab sprach Pfarrer Tauss dem Verstorbenen seinen Dank für das vorbildliche Leben und für seine selbstlose musikalische Hilfe bei kirchlichen Feiern aus. Für die Gemeinde Mühlen verabschiedete sich Bürgermeister Ofner, und für die Musik Mühlen sprach Hauptmann Hofferer Worte des Dankes. Bezirkskapellmeister Ackerl brachte den Dank aller Musiker zum Ausdruck, die durch das Ableben des Gend.-Rayonsinspektors Seisser einen fähigen Kapellmeister verloren haben. Der Musikverein Mühlen verabschiedete sich mit einem Trauerchoral, und der Männerchor Kulm am Zirbitz-Mühlen sang das Lied „Wenn die Glocken düster dröhnen“ als letzten Gruß.

Für die Gendarmerie hielt Gendarmerieabteilungskommandant Gend.-Oberstleutnant Fauster die Grabrede. Er rief zunächst den beruflichen Werdegang des Verstorbe-

nen in Erinnerung. Gend.-Rayonsinspektor Seisser leistete von 1953 bis 1957 bei der B-Gendarmerie und beim Bundesheer als Pionier, Gruppenkommandant und Musiker seinen Dienst und brachte es bis zum Zugsführer. Am 31. Oktober 1957 trat Gend.-Rayonsinspektor Seisser in die Bundesgendarmerie ein und war nach Absolvierung der Grundausbildung bei der Gendarmerieschulabteilung des Landesgendarmeriekommandos für Steiermark auf den Gendarmerieposten Puch bei Weiz, Großwilfersdorf, Mühlen und seit 1. April 1965 am Gendarmerieposten Neumarkt in der Steiermark tätig. Er war Alpinist, Gendarmeriekraftfahrer und von 1957 bis 1961 Musiker bei der Gendarmeriemusik. Gend.-Oberstleutnant Fauster dankte Gend.-Rayonsinspektor Seisser, der bei der Ausübung seines Berufes immer die Menschlichkeit an die Spitze stellte, deshalb als Gendarmeriebeamter von der Bevölkerung sehr geschätzt und geachtet wurde und nun sein Leben einem Verbrechen opfern mußte, für seine dienstlichen Leistungen, für sein Pflichtbewußtsein und seine vorbildliche Kameradschaft.

Am Schluß der Trauerfeierlichkeit legte der Landesgendarmeriekommandant Gend.-Oberst Bahr einen Kranz am offenen Grab nieder, und die Gendarmeriemusik des Landesgendarmeriekommandos für Steiermark spielte das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“.

Für die vom Schicksal so hart getroffene Familie Seisser mögen die allseits zum Ausdruck gekommene Anteilnahme und das Mitgefühl der gesamten Bevölkerung ein schwacher Trost sein.

Die Beamten des Gendarmeriepostens Neumarkt in der Steiermark, die durch das Ableben ihres vorbildlichen Kameraden sowohl in dienstlicher als auch in privater Hinsicht einen unermeßlichen Verlust erlitten haben, werden Gend.-Rayonsinspektor Odilo Seisser ein ehrendes Angedenken bewahren.

Abschied von Gendarmeriemajor Kaßmannhuber

Von Gend.-Leutnant KARL STELLNER, Linz

Der Kommandant der Abteilung Gmunden Gend.-Major Alfons Kaßmannhuber ist am 19. November 1970 auf tragische Weise um das Leben gekommen. Er hinterläßt eine Frau und drei unversorgte Kinder im Alter von 15, 13 und 2 Jahren.

Gend.-Major Kaßmannhuber wurde am 30. Oktober 1926 in Twimberg, Kärnten, als Sohn eines Gendarmeriebeamten geboren. Nach der Matura rückte er 1944 zur Wehrmacht ein und leistete beim Gebirgsjägerregiment 139 seine Rekrutenzeit. Anschließend wurde er zu einem Reserveoffizierskurs nach Kufstein berufen. Im März 1945 beendete er diesen Lehrgang und wurde gleichzeitig zum Unteroffizier befördert. Sein erster Einsatz führte ihn nach Italien, wo er den Zusammenbruch des deutschen Heeres erlebte.

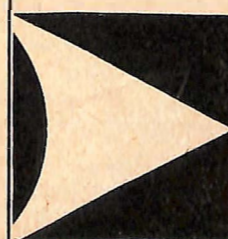
Im Oktober 1945 trat er in die österreichische Bundesgendarmerie ein und wurde am Gendarmerieposten Kolbnitz eingeteilt. 1948 wurde er in den Chargenschulwahlkurs nach Steyr einberufen. In der Folge versah er auf dem Gendarmerieposten Spittal an der Drau und Seeboden als Stellvertreter des Gendarmeriepostenkommandanten Dienst. Zwei Jahre war er als Lehrer in der Gendarmerieschule Obere Fellach tätig. Im Jahr 1953 nahm er am ersten Vorbereitungskurs für leitende Gendarmeriebeamte teil. Mit 1. Jänner 1954 wurde er zum Revierinspektor und nach zwei weiteren Ausbildungskursen an der Gendarmerieschule des Bundesministeriums für Inneres am 14. Dezember 1954 zum Gendarmerieoberleutnant ernannt.

Mit Beginn des Jahres 1955 wurde er zum Landesgendarmeriekommando für Oberösterreich versetzt und nach einer halbjährigen Einführung bei den Stabsabteilungen als zweiter leitender Beamter beim Gendarmerieabteilungskommando Gmunden eingeteilt. Mit 1. Jänner 1960 wurde er Kommandant dieser arbeitsreichen Abteilung, die er durch über ein Jahrzehnt in jeder Lage hervorragend führte. Insbesondere konnte er als Kommandant bei ordnungsdienstlichen Großeinsätzen, wie sie im Salzkammergut häufig vorkommen, immer wieder Lob und Anerkennung seitens der Vorgesetzten und der örtlichen Behörden finden. Wegen seiner umfassenden Kenntnisse im Ordnungsdienst und der mustergültigen Abwicklung von Großeinsätzen wurde er 1964 anlässlich der Olympischen Winterspiele in Innsbruck in den Führungsstab berufen

Josef Senn & Sohn

HOCH- UND TIEFBAU GES. M. B. H.

INNSBRUCK, TEMPLSTRASSE 2, TELEPHON 2 30 94



RAUCH OHG

OBSTVERWERTUNG

6830 RANKWEIL

STEKA-WERK

FERDINAND ROJKOWSKI
Kommanditgesellschaft

ELEKTROTECHNISCHE ERZEUGNISSE

6021 INNSBRUCK-ROSSAU
TELEPHON 5 26 21/22

Ihre **Black & Decker** bei

Hanns Weiskopf, Eisenwaren, Innsbruck, Leopoldstraße 7
Sonderabbatt für Gendarmerieangehörige

ST. RETTI U. SCHILLERWEIN & CO.

HOLZGROSSHANDEL

Innsbruck, Seilergasse 5, Telephon 2 36 69

und mit dem Einsatzkommando bei den Nordischen Bewerben in Seefeld betraut.

Gend.-Major Kaßmannhuber erwarb sich auch um die moderne Durchführung des allgemeinen Sicherheitsdienstes große Verdienste. Das von ihm entworfene System des Funkpatrouillendienstes wurde in seiner Abteilung



erstmal praktisch erprobt und kurze Zeit später richtungweisend für den Funkpatrouillendienst in der ganzen Gendarmerie.

Auf dem Gebiete des Alpindienstes machte sich Gend.-Major Kaßmannhuber ebenfalls sehr verdient. Er war Gendarmeriebergführer und leitete zahlreiche schwierige und gefährliche Such- und Rettungseinsätze selbst in glänzender Weise. Darüber hinaus nahm er an nicht weniger als 28 Hochgebirgsschulen als Kursleiter oder Lehrer teil und leistete damit wertvolle Arbeit für die Ausbildung der Alpingendarmen. Gend.-Major Kaßmannhuber war schließlich noch ausgebildeter Segel- und Motorflugzeugführer, Motorbootführer, Rettungsschwimmlehrer und Sportlehrer. Für seine vielfältigen Leistungen erhielt er sechs belobende Anerkennungen des Bundesministeriums für Inneres und insgesamt acht sichtbare Auszeichnungen. Erst im Juli vergangenen Jahres bekam er das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich verliehen.

Als Sportreferent des Landesgendarmeriekommandos und als Obmann des GSV Oberösterreich gab er dem Breitensport innerhalb der Beamenschaft neue Impulse und verhalf den Spitzensportlern in der Gendarmerie zu einem Ansehen, das weit über Landes- und Bundesgrenzen hinausreicht.

Am 23. November 1970, einem herrlichen Spätherbsttag, wurde Gend.-Major Kaßmannhuber auf dem Ortsfriedhof seiner zweiten Heimat Gmunden zu Grabe getragen. Die große Beteiligung am Begräbnis war ein sichtbarer Beweis für die ausgeprägte Persönlichkeit des Verstorbenen und sein bedeutendes dienstliches Wirken. An der Spitze der rund 600 Trauergäste standen der Gendarmeriezentralkommandant Gend.-General Kunz, der Sicherheitsdirektor für das Bundesland Oberösterreich Oberpolizeirat Dr. Sünderhauf, die Bezirkshauptleute von Gmunden und Vöcklabruck Hofrat Dr. Peterlehner und Hofrat Doktor Panuschko und der Landesgendarmeriekommandant von Oberösterreich Gend.-Oberst Deisenberger. Nicht weniger als 60 Gendarmerieoffiziere aus ganz Österreich waren gekommen, um ihrem Kameraden die letzte Ehre zu erweisen. Daneben waren noch Offiziere des Bundesheeres, der Zollwache und der Bundes- und Vertreter der Gemeindefriedenswache anwesend. Eine Abordnung stellte auch der Bergrettungsdienst, mit dem seitens des Verstorbenen eine enge dienstliche Zusammenarbeit be-

stand. Eine Vertretung des Kameradschaftsbundes begleitete sein Mitglied gleichfalls auf seinem letzten Weg.

Zu den Klängen der Musikkapelle des Landesgendarmeriekommandos für Oberösterreich trugen sechs Alpingendarmen den Sarg, begleitet von sechs Offizieren als Ehrenwache. Am offenen Grabe hielt Pfarrer Reinhard einen ehrenden Nachruf und sprach tröstende Worte zu den Hinterbliebenen. Der Präsident des Lionsklubs Gmunden verabschiedete sich mit Worten des Dankes von dem verstorbenen Mitglied. Gend.-Major Koliha überbrachte die letzten Grüße namens der Kurskameraden. Für den Österreichischen Gendarmeriesportverband sprach Gend.-Oberstleutnant Weitlaner. Mit tief bewegten Worten verabschiedete sich als letzter der Landesgendarmeriekommandant von Oberösterreich Gend.-Oberst Deisenberger von seinem treuen Mitarbeiter. Er umriß noch einmal das Bild vom wechselvollen, aber erfolgreichen Leben dieses Offiziers, den er wegen seiner Vielseitigkeit als einen seiner Besten bezeichnete. Abschließend dankte er ihm für die stets vorbildliche Dienstleistung und legte einen Kranz zu den vielen anderen — die letzten Grüße des Landesgendarmeriekommandos!

Dreikönigsabend im Schnee

Siehst du Wolken von Kristallen
Wandern über'n Himmel leis,
Werden Flocken niederfallen
Über diesen Sims von Eis.

Tragen Hauben Dach und Zäune,
Liegt die Stadt in guter Ruh,
Und der Gassen graue Steine
Deckt ein weißer Mantel zu.

Welche Fülle, welch ein Segen
Machen dein Gemüt vergnügt!
Und so eilst du auf den Wegen,
Wo der Schnee gepolstert liegt.

Wie geschmückt zu diesem Feste
Stehen prächtig Baum an Baum,
Selbst die feinstverzweigten Äste
Tragen einen weißen Flaum.

Wo sie um Laternen schweben,
Glänzt ein Sternenkreis entfacht,
Und die dichten Flocken weben
Weiße Schleier durch die Nacht.

Johann Karl Regber



Frixia

Jersey-
Hosanzüge

GEBRÜDER LÄNGLE
Wirkwaren- u. Stickereifabrik
ALTACH - WIEN

Die Toten der österreichischen Bundesgendarmerie

Thomas Turner

geboren am 21. Dezember 1892, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Gendarmerieposten Maria-Saal, wohnhaft in Klagenfurt, gestorben am 15. November 1970.

Alexander Lackner,

geboren am 3. November 1911, Gend.-Bezirksinspektor, zuletzt Postenkommandant in Klosterneuburg, Niederösterreich, gestorben am 3. Dezember 1970.

Johann Oberleitner,

geboren am 14. Jänner 1892, Gend.-Oberstleutnant i. R., zuletzt Landesgendarmeriekommando in Graz, wohnhaft in Graz-Ragnitz, gestorben am 4. Dezember 1970.

Stefan Kozar,

geboren am 10. Mai 1901, Gend.-Kontrollinspektor i. R., zuletzt Bezirksgendarmeriekommandant in Weiz, wohnhaft in Weiz, Steiermark, gestorben am 8. Dezember 1970.

Ferdinand Patzak,

geboren am 12. Mai 1894, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Landesgendarmeriekommando in Salzburg, wohnhaft in Salzburg, gestorben am 9. Dezember 1970.

Rudolf Hanel,

geboren am 25. Juni 1899, Gend.-Kontrollinspektor i. R., zuletzt Bezirksgendarmeriekommandant in Hollabrunn, wohnhaft in Wullersdorf, Niederösterreich, gestorben am 10. Dezember 1970.

Franz Posch,

geboren am 31. Oktober 1909, Gend.-Kontrollinspektor, zuletzt Gendarmeriebeschaffungamt Wien XII, wohnhaft in Baden, Niederösterreich, gestorben am 10. Dezember 1970.

Michael Preszlauer,

geboren am 29. März 1908, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Gendarmerieposten Kühnsdorf, wohnhaft in Kirchbach, Kärnten, gestorben am 12. Dezember 1970.

Johann Gallob,

geboren am 3. Februar 1898, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Kommandant der Grenzkontrollstelle Wurzenpaß, wohnhaft in Stein, Gemeinde Viktring, Kärnten, gestorben am 14. Dezember 1970.

Rudolf Samek,

geboren am 26. Jänner 1889, Gend.-Oberst i. R., zuletzt Kommandant der Polizeischule Mödling im Jahr 1940 und 1941, wohnhaft in Bregenz, gestorben am 16. Dezember 1970.

Andreas Spannring,

geboren am 9. November 1908, Gend.-Bezirksinspektor i. R., zuletzt Postenkommandant in Müritzschlag, wohnhaft in Krieglach, Steiermark, gestorben am 16. Dezember 1970.

Andreas Neureiter,

geboren am 19. Februar 1892, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Postenkommandant in Thalgau, wohnhaft in Salzburg, gestorben am 18. Dezember 1970.

Johann Turra,

geboren am 9. Juli 1888, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Landesgendarmeriekommando in Innsbruck, wohnhaft in Innsbruck, gestorben am 18. Dezember 1970.

Franz Stehrer,

geboren am 23. März 1893, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Postenkommandant in Fuschl am See, wohnhaft in Strobl, Salzburg, gestorben am 23. Dezember 1970.

Johann Magloth,

geboren am 13. Dezember 1900, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Postenkommandant in Dienten am Hochkönig, wohnhaft in Dienten am Hochkönig, Salzburg, gestorben am 24. Dezember 1970.

Franz Königshofer,

geboren am 30. März 1916, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Gendarmerieposten Liezen, wohnhaft in Liezen, Steiermark, gestorben am 26. Dezember 1970.

Alois Vögele,

geboren am 8. Jänner 1907, Amtswart, zuletzt Landesgendarmeriekommando in Innsbruck, wohnhaft in Innsbruck, gestorben am 26. Dezember 1970.

Alexander Avancini,

geboren am 25. April 1881, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Gendarmerieposten Amras, wohnhaft in Innsbruck, gestorben am 27. Dezember 1970.

Johann Fuhrmann,

geboren am 20. August 1898, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Gendarmerieposten Feldkirchen bei Graz, wohnhaft Feldkirchen bei Graz, gestorben am 27. Dezember 1970.

Franz Landler,

geboren am 4. März 1878, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Gendarmerieposten Veitsch, wohnhaft in Wundschuh, Steiermark, gestorben am 30. Dezember 1970.

Rudolf Mayr,

geboren am 27. Mai 1925, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Gendarmerieposten Micheldorf, wohnhaft in Klaus, Oberösterreich, gestorben am 31. Dezember 1970.

Lärmbekämpfungszentrum Wien

Jubiläums-Fachtagung „Fortschritte in der Lärmbekämpfung“ des ÖAL

Anfang September 1968 fand in Linz anlässlich des zehnjährigen Bestandes des Österreichischen Arbeitsringes für Lärmbekämpfung die Fachtagung „Fortschritte in der Lärmbekämpfung“ statt. Gleichzeitig wurde in einer Sonderausstellung ein Überblick über neuzeitliche Lärmschutztechnik gegeben.

Bei der Tagung wurden in 28 Vorträgen deutscher, schweizerischer, französischer und österreichischer Fach-

leute interessante Probleme aufgeworfen, der fortgeschrittene Stand der Technik und der Medizin auf dem Gebiet des Lärmschutzes behandelt und einschlägige gesetzliche Regelungen dargelegt. Die Verbindung der Erkenntnisse auf dem Sektor Medizin im Zusammenwirken mit neuen Erfahrungen der Technik sollte — unter vermehrter Ausnutzung der gesetzlichen Möglichkeiten — auch Wege für eine erfolgreiche Lärmbekämpfung in der Zukunft aufzeigen.

Das starke Interesse an einschlägigen Kongressen bewies die Teilnahme von 300 Delegierten, darunter ein Drittel aus dem Ausland.

(Österreichischer Arbeitsring für Lärmbekämpfung)

Bauen Sie mit vorzüglich bewährten Baustoffen, bauen Sie mit

Leca-hohl - Patentsteinen **Lecamin** - Patentsteinen und

FILIGRAN - Fertigteildecken

WALTER SEEBERGER, Betonsteinwerke, Nüziders-Fussach, Vorarlberg

GÖTZIS



Sommerfrische und stattlicher Marktflecken, liegt sonnig an den Abhängen der Hohen Kugel am östlichen Rand des Rheintales. Über dem Ort erhebt sich die Ruine „Neu-Montfort“, im Appenzeler Krieg 1405 wurde die Burg zerstört.

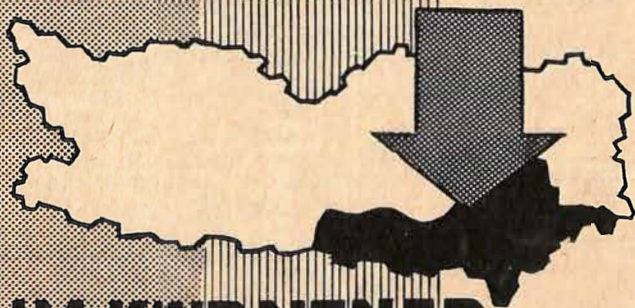
Auskunft: Marktgemeinde Götzis, Tel. (0 55 23) 22 86 und 22 87.

Verkehr: Bahnstation an der Strecke Bregenz-Feldkirch. — Busverbindung mit Rankweil (10 km), Feldkirch (16 km), Koblach (4 km). — Liegt an der Bundesstraße Nr. 1 zwischen Bregenz (26 km) und Feldkirch (10 km).

Sehenswürdigkeiten: Pfarrkirche St. Ulrich von 18. dreischiffig, doppeltürmige Fassade, moderne Glasmalereien, Chorfresken. — Alte Pfarrkirche, geschnitzte Muttergottes mit Engeln und Heiligen, 18. Jh. — Wallfahrtskirche St. Arbogast, 1473 erstmals genannt. — Ruine Neu-Montfort, rechteckiger Bergfried.

1920 - 1970

**50 JAHRE
FORTSCHRITT MIT
ELEKTRIZITÄT**



**IM KÄRNTNER
ABSTIMMUNGS-
GEBIET**

kelag - KÄRNTNER
ELEKTRIZITÄTS - AKTIENGESELLSCHAFT

RUDOLF FRIERSS & Sohn

Fleischindustrie
Klagenfurter Straße 29
9500 Villach/Kärnten
Telephon (0 42 42) 40 15

Das führende Spezialhaus für Herrenkleidung
Wien III, Landstraßer Hauptstraße 88 bis 90

Telephon 73 44 20, 73 61 25



**Leading Men's
wear store**

**Tout pour
Monsieur**

**Reichhaltige
Auswahl in orig.
englischen
Stoffen**

**Erstklassig
geschulte Kräfte
in unserer
Maßbeileilung**